
Valorizzazione dei potenziali economici del Cantone Ticino:

Analyse der Entwicklungspotenziale – Eckpunkte einer Strategie zur Ausschöpfung der Potenziale

Bericht im Auftrag der Divisione dell'economia im Finanz- und Wirtschaftsdepartement des Kantons Tessin

Dr. Christian Hanser
Dr. Jürg Kuster
Lorenz Bösch
Hansrudolf Meier

Zürich, 22. Juni 2011 30011.01

Inhalt

1	EINLEITUNG	3
1.1	AUFGABENSTELLUNG.....	3
1.2	DURCHGEFÜHRTE ANALYSEN.....	3
1.3	AUFBAU DES BERICHTS	4
2	VOLKSWIRTSCHAFTLICHE MODELLE ZUR REGIONALEN ENTWICKLUNG	5
3	KURZPORTRÄT DES WIRTSCHAFTS- UND WOHNSTANDORTES TESSIN	8
3.1	WIRTSCHAFTSSTANDORT TESSIN.....	8
3.2	WOHNORT TESSIN	12
3.3	ARBEITSMARKT TESSIN.....	14
3.4	HAUPTMOTOREN DER TESSINER VOLKSWIRTSCHAFT	15
4	ENTWICKLUNGSPOTENZIALE DES WIRTSCHAFTS- UND WOHNSTANDORTES TESSIN	19
4.1	STANDORTVORAUSSETZUNGEN DES TESSIN ALS WIRTSCHAFTS- UND WOHNSTANDORT	19
4.2	ENTWICKLUNGSPOTENZIALE DER TESSINER WIRTSCHAFTSZWEIGE.....	23
4.3	ZUSAMMENFASSENDER ÜBERSICHT ÜBER ENTWICKLUNGSPOTENZIALE	33
5	SKIZZE EINER WACHSTUMSSTRATEGIE FÜR DIE WIRTSCHAFT IM KANTON TESSIN ..	35
5.1	ÜBERSICHT.....	35
5.2	STOSSRICHTUNG A: POTENZIALORIENTIERTE RAUMPLANUNG.....	37
5.3	STOSSRICHTUNG B: OPTIMIERUNG DER VERKEHRSINFRASTRUKTUR.....	38
5.4	STOSSRICHTUNG C: SICHERSTELLEN DES ARBEITSKRÄFTEANGEBOTS FÜR DIE EXPORTORIENTIERTEN BRANCHEN MIT HOHEM ENTWICKLUNGSPOTENZIAL	42
5.5	STOSSRICHTUNG D: SCHAFFEN DER ERFORDERLICHEN AKZEPTANZ IN DER BEVÖLKERUNG FÜR DIE WACHSTUMSSTRATEGIE.....	44
5.6	STOSSRICHTUNG E: OPTIMALE AUSRICHTUNG DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG IM ENGEREN SINNE AUF DIE ECKPUNKTE DER WACHSTUMSSTRATEGIE	47
5.7	AUSBLICK AUF DIE UMSETZUNG DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE.....	52

1 Einleitung

1.1 Aufgabenstellung

Der Kanton Tessin strebt eine Überprüfung und – falls wünschbar - eine Optimierung der kantonalen Wirtschaftsförderung an. Als eine Grundlage für diese Arbeiten des Kantons hat die BHP – Hanser und Partner AG (BHP) den Auftrag erhalten, die folgenden Fragen zu prüfen:

Frage 1: Über welche Entwicklungspotenziale verfügt der Kanton Tessin als Wirtschaftsstandort und Wohnort?

Frage 2: Welche Strategie ermöglicht dem Kanton Tessin eine optimale Ausschöpfung seiner wirtschaftlichen Potenziale? Mit welchen Stossrichtungen und Massnahmen lässt sich die favorisierte Strategie umsetzen?

1.2 Durchgeführte Analysen

Die Analyse der Wirtschaftsstruktur und die Beurteilung der Entwicklungspotenziale basiert auf folgenden Teiluntersuchungen, deren Ergebnisse zu den verschiedenen Fragenkomplexen übergreifend interpretiert wurden¹:

- Auswertung der Analyse des IRE (Ticino Economico, Traiettorie di sviluppo socio-economico e territoriale, Macro trends e futuribili dell'economia ticinese nel confronto interregionale (2001-2008))
- Durchführung themenspezifischer statistischer Spezialanalysen (z.B. zu Grenzgängerströmen, zur Migration, zu Finanzplatzaktivitäten, zur Struktur der im Tessin verwalteten Vermögen etc.)
- Sichtung von Spezialstudien zu Teilfragen (z.B. Credit Suisse, BAK, World Economic Forum, NZZ-Sonderbeilagen)
- Durchführung von zwölf Gesprächen mit Persönlichkeiten aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zur vertieften Beurteilung der Entwicklungspotenziale in den Wirtschaftszweigen mit motorischer Funktion².

¹ Die übergreifende Interpretation von quantitativen Daten und qualitativen Informationen zu einem Sachverhalt wird in der Evaluationsforschung als „Triangulation“ bezeichnet.

² Finanzdienstleistungen (3 Interviews); Industrie (4 Interviews); Grosshandel und Logistik (1 Interview); Gesundheitsdienstleistungen (1 Interview); Tourismus (1 Interview); Querschnitt über Tessiner Wirtschaft (2 Interviews)

Die Konzeption der Eckpunkte der Strategieempfehlung erfolgte durch BHP im Dialog mit den verantwortlichen Personen der Divisione dell'economia. Als Grundlage für die Erarbeitung der Stossrichtungen und Massnahmenvorschläge wurden umfangreiche Dokumentenanalysen und Gespräche mit Fachspezialisten aus der kantonalen Verwaltung sowie der SUPSI durchgeführt.

1.3 Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht ist wie folgt aufgebaut:

Kapitel 2 gibt eine kurze Übersicht über die Modelle zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung, welche der Analyse und den strategischen Überlegungen zugrunde liegen.

Kapitel 3 zeichnet ein knappes Porträt des Wirtschafts- und Wohnstandortes Tessin auf Basis der zurzeit verfügbaren Teilanalyse des IRE sowie der ergänzenden Analysen von BHP.

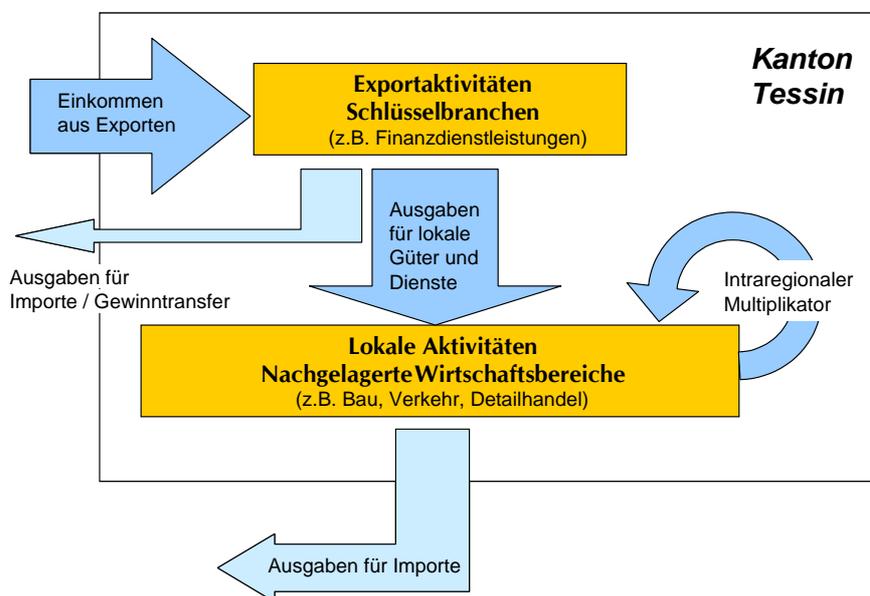
Kapitel 4 ist den Entwicklungspotenzialen des Wirtschafts- und Wohnstandortes Tessin gewidmet.

Kapitel 5 zeigt die Eckpunkte einer Strategie zur Ausschöpfung der Entwicklungspotenziale des Kantons Tessin. Mit Blick auf die Umsetzung der Strategie werden schliesslich Vorschläge zu möglichen Stossrichtungen und Massnahmen entwickelt.

2 Volkswirtschaftliche Modelle zur regionalen Entwicklung

Wie entsteht ein Wachstum des BIP in einem Staat oder in einem Kanton? Verschiedene volkswirtschaftliche Modelle liefern Erklärungsansätze hierzu. Bei der Erarbeitung einer wirtschaftlichen Wachstumsstrategie für den Kanton Tessin lassen wir uns von den folgenden theoretischen Überlegungen leiten: Eine Region kann dann ein namhaftes Wachstum ihres BIP erreichen, wenn sie die produzierten Güter und Dienstleistungen ausserhalb der Region verkaufen, d.h. in Nachbarregionen bzw. ins Ausland „exportieren“ kann. Wie das Modellbild der sogenannten Exportbasis-Theorie³ zeigt (vgl. Abb. 2-1), führen die Exporte nicht nur zu einer zusätzlichen Wertschöpfung in den betreffenden Betrieben, sondern über Vorleistungsbezüge auch zu einer zusätzlichen Wertschöpfung in weiteren Betrieben der Region. Die Mitarbeitenden der Firmen kaufen aus ihren Löhnen Güter und Dienstleistungen und generieren damit eine zusätzliche Wertschöpfung im Bausektor und in einer breiten Palette von haushaltsorientierten Dienstleistungsbetrieben (Detailhandel, Gastgewerbe, Gesundheitswesen, Bildung, Transportwesen etc.). Da auch diese Betriebe und ihre Mitarbeitenden Güter und Dienstleistungen kaufen, resultiert ein „Multiplikatoreffekt“ und ein entsprechendes weiteres Wachstum des BIP der Region.

Abb. 2-1: Prinzipschema „Exportbasis-Theorie“



Quelle: BHP – Hanser und Partner

Die „exportierenden“ Betriebe sind die „Motoren“ der regionalen Entwicklung. Mit Blick auf eine Wachstumsstrategie für den Kanton Tessin stellt sich die Frage nach den notwendigen

³ Die Exportbasis-Theorie liegt auch der Neuen Regionalpolitik des Bundes zugrunde.

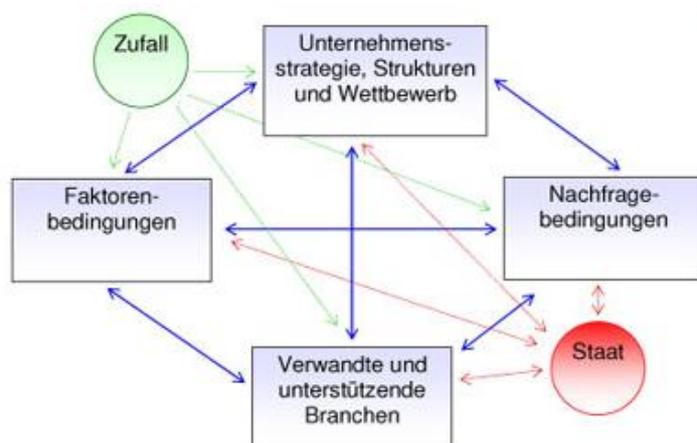
Voraussetzungen für die günstige Entwicklung der bereits vorhandenen „Motoren“ in der Tessiner Wirtschaft bzw. für den erfolgreichen Aufbau von neuen „Motoren“. Das Diamant-Konzept von Porter zeigt die Bedeutung des optimalen Zusammenspiels von firmenspezifischen Stärken mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Standortregion. Vier Gruppen von Bestimmungsfaktoren sind gemäss dem Modell massgebend für die Entwicklungschancen einer Region als Wirtschaftsstandort (vgl. Abb. 2-2):

- **Nachfragebedingungen:** Je früher und intensiver internationale Makrotrends⁴ die Nachfrage in der Region prägen, desto günstiger sind die Voraussetzungen der regionalen Wirtschaft dank eines first mover advantage, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern bzw. zu erhöhen und zum Wachstum des BIP der Region beizutragen.
- **Faktorbedingungen:** Je besser die Qualität der in einer Region verfügbaren Produktionsfaktoren (Arbeitskräfte als Funktion der staatlichen Bildungsinfrastruktur und der Struktur des Arbeitsmarktes, Flächen für Wirtschaft, Verkehrsinfrastruktur, Kapital) desto günstiger die Voraussetzungen für die Entwicklung der regionalen Wirtschaft. Die diesbezüglichen staatlichen Rahmenbedingungen (Verkehr, Raumordnung, Bildung, Steuern etc.) sind von zentraler Bedeutung.
- **Verwandte und unterstützende Branchen:** Günstige Entwicklungschancen entstehen nicht nur durch die räumliche Konzentration von Branchen entlang einer bestimmten Wertschöpfungskette, sondern insbesondere durch das Zusammenspiel unterschiedlichster Firmen im Feld einer „Metabranche“⁵, d.h. eines Milieus, das die Chancen der oben skizzierten Makrotrends in wirtschaftlich erfolgreiche Produkte und Dienstleistungen umsetzt.
- **Unternehmensstrategie, Struktur und Wettbewerb:** Massgebend für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region sind schliesslich die spezifischen Stärken auf der Mikroebene der einzelnen Unternehmen.

⁴ Gemäss Alberton sind heute z.B. die folgenden Makrotrends von besonderer Relevanz: Neue Phase der Globalisierung getrieben durch das Wachstum der Schwellenländer; Double Ageing als grundlegende Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung mit weitreichenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen; Neue Herausforderungen in den Bereichen Mobilität, Sicherheit sowie Umwelt- und Energiemanagement; Bedeutungsgewinn von Querschnittstechnologien (z.B. Nanotechnologien, Biotechnologien, IT) (ALBERTON, S. (2010): Macro trends e futuribili dell'economia ticinese, Kapitel 1.3).

⁵ Vgl. ALBERTON, S. (2010): Macro trends e futuribili dell'economia ticinese, Kapitel 1.2 und 1.4.

Abb. 2-2: Prinzipschema „Diamant-Modell“



Quelle: PORTER, M. (1990): Nationale Wettbewerbsvorteile, Erfolgreich konkurrieren auf dem Weltmarkt

Ausgehend von der Exportbasis-Theorie sind in einem nächsten Schritt die „Motoren“ der Tessiner Wirtschaft und ihre Bedeutung zu identifizieren (Kapitel 3). Dabei wird mit der offiziellen Branchentypologie des Bundesamtes für Statistik gearbeitet, da für die Tessiner Wirtschaft noch keine Analysen zu den oben angesprochenen Metabranchen vorliegen. In der Folge sind die Entwicklungspotenziale der bestehenden und allfälliger neuer Motoren zu beurteilen (Kapitel 4). Ausgehend von den Bestimmungsfaktoren der regionalen Entwicklung im Diamant-Konzept gilt es schliesslich, für den Kanton eine Strategie zur Stärkung der Motoren zu konzipieren (Kapitel 5). Mit der Umsetzung dieser Strategie sollen günstige Voraussetzungen für das angestrebte Wachstum des BIP des Kantons Tessin geschaffen werden.

3 Kurzporträt des Wirtschafts- und Wohnstandortes Tessin

Um zu verstehen, welche „Motoren“ die Entwicklung des Kantons Tessin als Wirtschafts- und Wohnstandort zur Hauptsache antreiben, wird nachfolgend die strukturelle Situation und Entwicklung der Wirtschaft und Bevölkerung im Kanton in den vergangenen 10 Jahren untersucht.

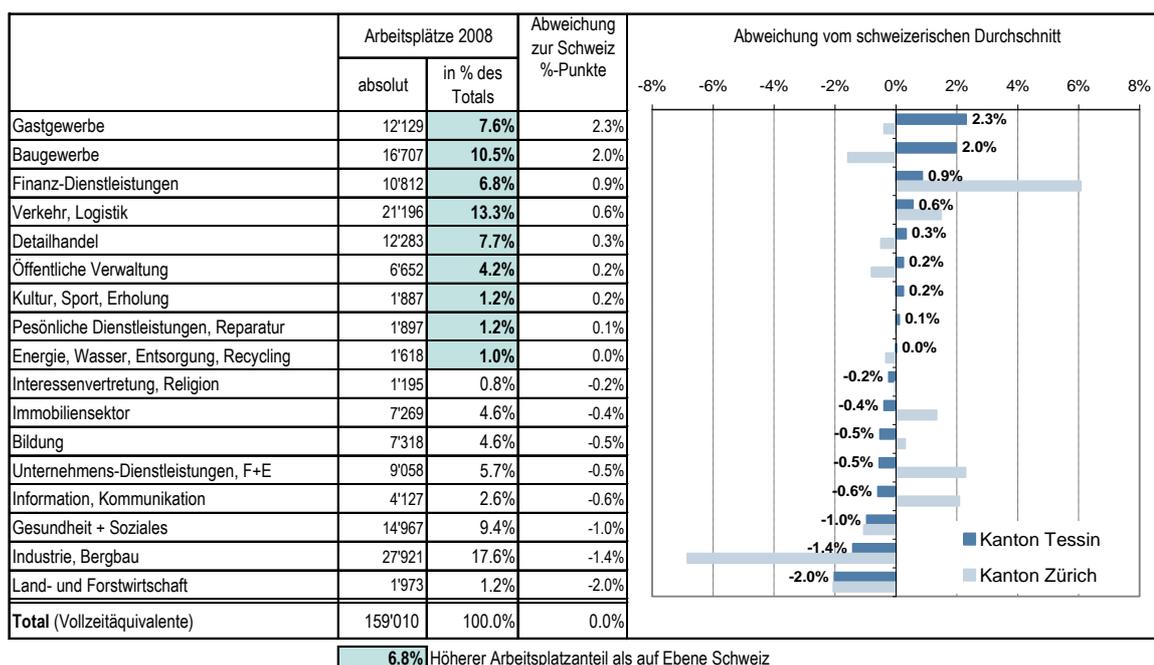
Kapitel 3.1 behandelt die Ausgangslage bezüglich der Branchenstruktur und bewertet die Branchen bzw. Wirtschaftsbereiche hinsichtlich ihres Beitrags zur gesamten Wertschöpfung im Kanton. Kapitel 3.2 geht auf die Situation und Entwicklung des Tessins als Wohnort ein. Die Hauptcharakteristiken des Tessiner Arbeitsmarktes sind Gegenstand von Kapitel 3.3. Abschliessend werden in Kapitel 3.4 die „Hauptmotoren“ der Tessiner Volkswirtschaft identifiziert.

3.1 Wirtschaftsstandort Tessin

3.1.1 Branchenstruktur

Der Dienstleistungssektor fällt mit knapp 70% der insgesamt 159'000 Arbeitsplätze im Kanton Tessin (Stand 2008) leicht stärker ins Gewicht als in der Schweiz (68%), wogegen die Landwirtschaft anteilmässig (1.2%) von geringer Bedeutung ist (Schweiz: 3.3%). Beim Vergleich auf Ebene von Branchengruppen zeigen sich insgesamt auffallend grosse Ähnlichkeiten zwischen dem Kanton Tessin und der Schweiz (vgl. Abb. 3-1).

Abb. 3-1: Arbeitsplätze nach Branchen (2008)



Quelle: BHP auf Basis BFS, Eidg. Betriebszählung 2008

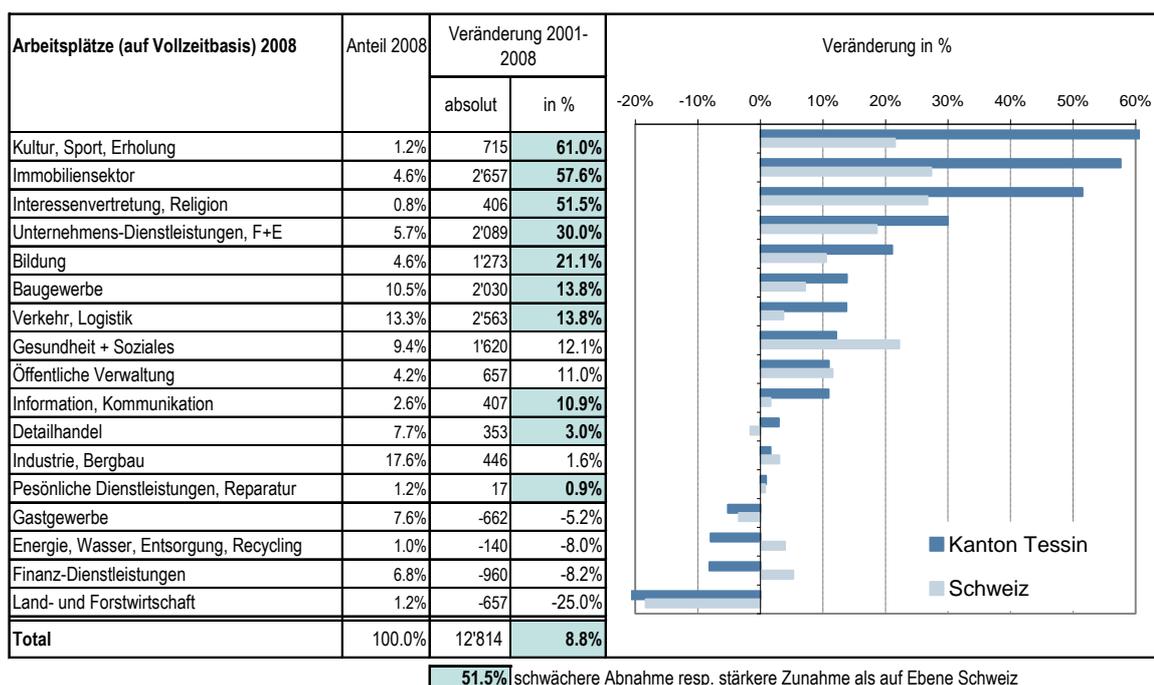
Leicht höher als auf nationaler Ebene liegen die Arbeitsplatzanteile im Gastgewerbe, im Baugewerbe, im Finanzsektor sowie im Verkehrs- und Logistikbereich. Demgegenüber sind (neben der Landwirtschaft) die arbeitsplatzmässig bedeutendsten Bereiche Industrie/Bergbau, Gesundheits- und Sozialwesen und Unternehmensdienstleistungen (Planung, Beratung, F+E, etc.; inkl. Kommunikation) unterproportional vertreten.

Innerhalb der Industrie haben nur die Textil- und Bekleidungsbranche (TI: 1.6%; CH: 0.5%) sowie der Bereich „Elektronik/Optik/Präzisionsinstrumente“ (TI: 4.7%; CH: 4.1%) deutlich grösseres Gewicht als im Schweizer Durchschnitt. Die übrigen traditionell bedeutenden Branchen „Metallerzeugnisse“ (3.2%) und „Maschinen- und Fahrzeugbau“ (1.6%) verzeichnen dagegen relativ geringe Arbeitsplatzanteile.

3.1.2 Branchenentwicklung

Entwickelte sich die Arbeitsplatzzahl im Kanton Tessin zwischen 1995 bis 2001 noch deutlich schwächer als auf Ebene Schweiz, war der Zuwachs zwischen 2001 und 2008 mit +8.8% (Schweiz: +6.5%) vergleichsweise günstig (vgl. Abb. 3-2).

Abb. 3-2: Arbeitsplatzentwicklung nach Branchen (2001-2008)



Quelle: BHP auf Basis BFS, Eidg. Betriebzählung 2001, 2008

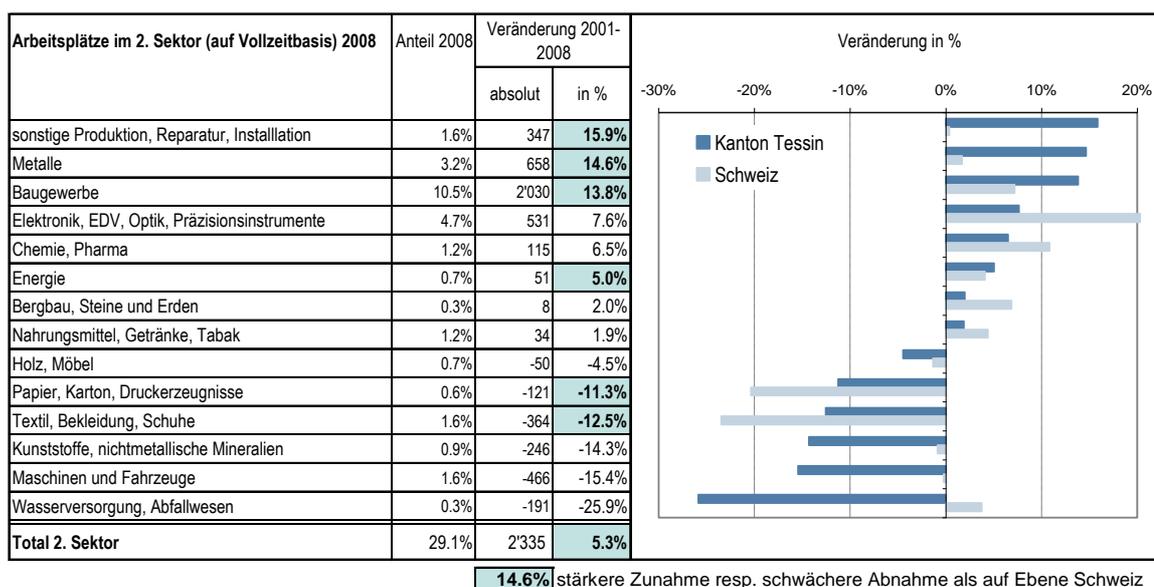
Auffallend stark expandiert haben im Zeitraum 2001 bis 2008 der Immobiliensektor sowie die Branchen „Kultur/Sport/Erholung“ und „Interessenvertretung/Religion“ (vgl. Abb. 3-3). Nur in drei Branchen war die Arbeitsplatzdynamik deutlich ungünstiger als auf nationaler Ebene:

- Im Finanzsektor und im Bereich „Energie/Wasserversorgung, Entsorgung/Recycling“ ging je ungefähr jeder 12. Arbeitsplatz verloren, während gesamtschweizerisch die entsprechende Arbeitsplatzzahl zugenommen hat.
- Das Gesundheits- und Sozialwesen verzeichnete im Kanton Tessin ein halb so starkes prozentuales Arbeitsplatzwachstum wie die Schweiz.

Im 2. Sektor waren die Metallindustrie (+15%), das Baugewerbe (+14%) sowie die übrige Produktion, inkl. Reparatur und Installation (+16%) besonders wachstumsstark (vgl. Abb. 3-3). Ebenfalls zu den Gewinnern zählten die Branchengruppen „Elektronik/EDV, Optik, Präzisionsinstrumente“ und „Chemie/Pharma“. Deren Wachstum blieb indessen hinter dem nationalen Trend zurück. In den übrigen Industriebranchen (Ausnahmen: Nahrungsmittel und Getränke sowie Bergbau/Steine und Erden) waren grossmehrheitlich hohe Verluste von über 10% zu verzeichnen.

Insgesamt expandierte der industriell-gewerbliche Sektor (inkl. Bau) im Zeitraum 2001 bis 2008 nur dank dem überproportionalen Zuwachs im Baugewerbe stärker (+5.3%) als auf Ebene Schweiz (+4.3%).

Abb. 3-3: Arbeitsplatzentwicklung nach Industriebranchen (2001-2008)



Quelle: BHP auf Basis BFS, Eidg. Betriebszählung 2001, 2008

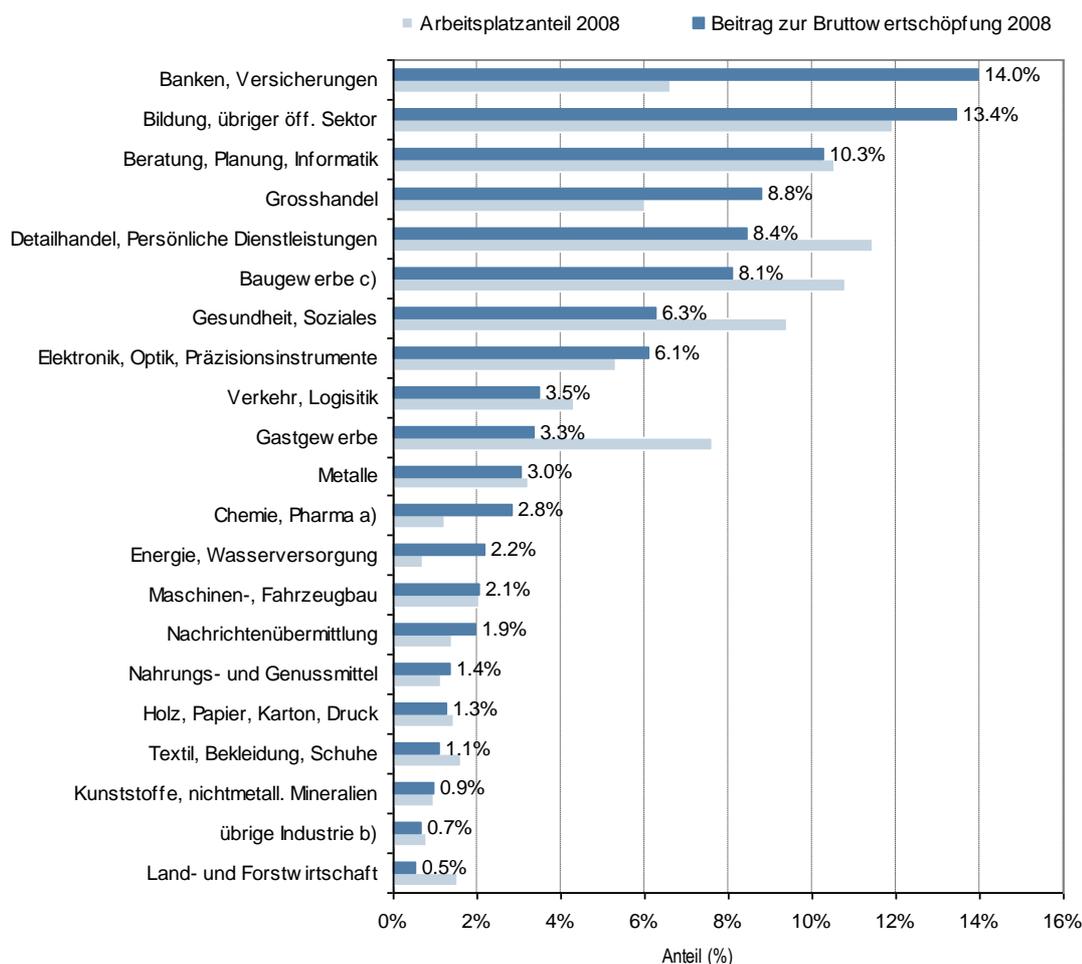
3.1.3 Beitrag der Branchen zur Wertschöpfung im Kanton Tessin

Erfolgreiche Volkswirtschaften zeichnen sich u.a. durch eine überdurchschnittliche Vertretung von Branchen mit hoher Wertschöpfungsintensität (ausgedrückt anhand z.B. der erzielten Wertschöpfung pro Arbeitsplatz) aus. Die Abbildung 3-4 zeigt für die einzelnen Branchengruppen zum einen die erzielte Wertschöpfung pro Arbeitsplatz (Mittelwerte Schweiz)⁶ sowie zum anderen deren ungefähren Beitrag zur gesamten Bruttowertschöpfung der Tessiner Wirtschaft.⁷ Branchen, deren Beitrag zur kantonalen Bruttowertschöpfung den entsprechenden Anteil an der Gesamtbeschäftigung in der jeweiligen Branche übersteigt, gelten als wertschöpfungsintensiv.

⁶ Die hier dargestellten branchenspezifischen Arbeitsproduktivitäten weichen unter Umständen leicht von den offiziell veröffentlichten Werten ab, da für die Umrechnung auf kantonale Werte als Basis die Vollzeitäquivalente gemäss Eidg. Betriebszählung (anstelle jener der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) herangezogen werden müssen.

⁷ Die Bruttowertschöpfung der einzelnen Branchen im Kanton Tessin wird anhand der jeweiligen Arbeitsplatzzahl und der Bruttowertschöpfung pro Arbeitsplatz in der betreffenden Branche auf Ebene Schweiz ermittelt. Deshalb sowie aufgrund unterschiedlicher Codierungen der Wirtschaftszweige in der Betriebszählung 2008 und in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Produktionskonto) sind die Angaben als Richtwerte zu verstehen.

Abb. 3-4: Branchenportfolio der Tessiner Wirtschaft (2008)



a) inkl. Mineralölverarbeitung; b) Herstellung von Möbeln, Schmuck, Spielwaren, Recycling; c) inkl. Bergbau
 Quelle: BHP auf Basis BFS, Eidg. Betriebszählung 2008 und Produktionskonto 2008

Die Banken und Versicherungen, der öffentliche Sektor (inkl. Bildung) sowie die Unternehmensdienstleistungen tragen jeweils über 10% zur kantonalen Wertschöpfung bei. Im Vergleich zur Zahl der Beschäftigten sind die Finanzdienstleistungen, der Grosshandel, die Nachrichtenübermittlung und der öffentliche Sektor (u.a. Energie- und Wasserversorgung) die wertschöpfungsstärksten Dienstleistungszweige. Die überdurchschnittlich wertschöpfungsstarken Industriebranchen sind „Chemie, Pharma“, „Elektronik, Optik, Präzisionsinstrumente“ und „Maschinenbau“, die mit ca. 8% aller Arbeitsplätze rund 11% zur Gesamtwertschöpfung im Kanton beitragen.

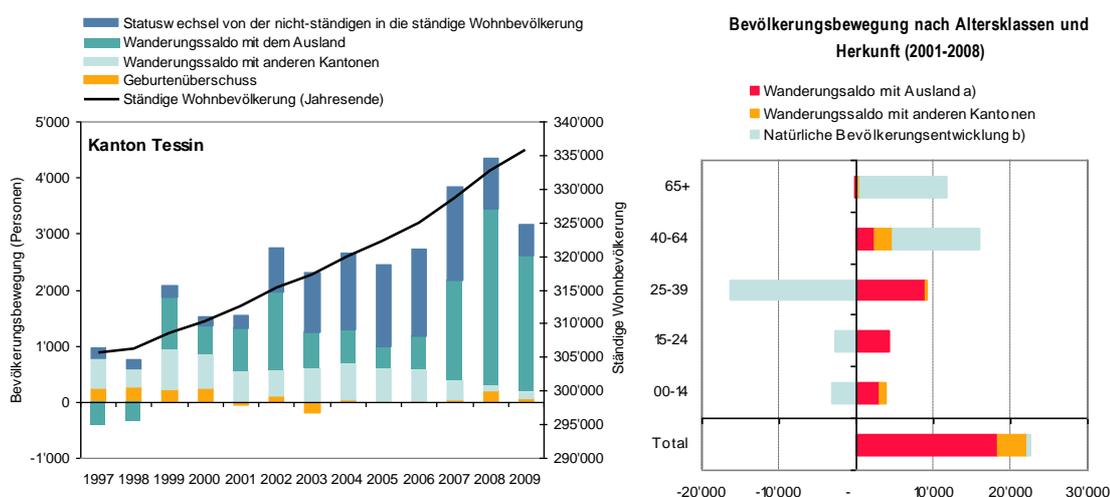
3.2 Wohnort Tessin

Im Kanton Tessin wohnten Ende 2009 rund 335'700 Personen bzw. 4.3% der Gesamtbevölkerung der Schweiz. In den vergangenen 9 Jahren wuchs die Wohnbevölkerung um jährlich 0.9%, was dem mittleren Wachstum der gesamten Bevölkerung in der Schweiz entspricht.

Die Bevölkerungsentwicklung des Kantons Tessin zeichnet sich im schweizerischen Vergleich durch sehr niedrige jährliche Geburtenüberschüsse aus: Während die Geburtenüberschüsse in der Schweiz im Mittel des vergangenen Jahrzehnts gegen 20% zum Bevölkerungszuwachs beitragen, waren es im Kanton Tessin bloss ca. 1%! Die Wachstumsdynamik im Bevölkerungsbereich wird vor allem durch die internationale Migration bestimmt (vgl. Abb. 3-5). In den Jahren 2003 bis 2006 ist die ausgewiesene Zunahme der Zuwanderung in erster Linie auf die Zuordnung von Personen zur ständigen Wohnbevölkerung zurückzuführen, die zuvor zur nicht-ständigen Wohnbevölkerung zählten. Ab 2007 ist ein starkes Wachstum der Immigration zu verzeichnen. Im Unterschied zur internationalen Zuwanderung ist der Wanderungssaldo mit den übrigen Schweizer Kantonen in den letzten zwei Jahren auf einen Wert von ca. 100 Personen pro Jahr gesunken (vgl. Grafik links in Abb. 3-5).

In den ersten acht Jahren des vergangenen Jahrzehnts erhöhte sich die Bevölkerung des Kantons Tessin insgesamt um gut 22'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Der internationale Zuwanderungsüberschuss machte dabei rund 82% (18'360 Personen) aus. Dabei zeigt sich, dass vorwiegend jüngere Personen (v.a. Familienhaushalte und junge Erwachsene) zuwandern.

Abb. 3-5: Bevölkerungsbewegung insgesamt (1997 - 2009) sowie nach Altersklassen und Herkunft

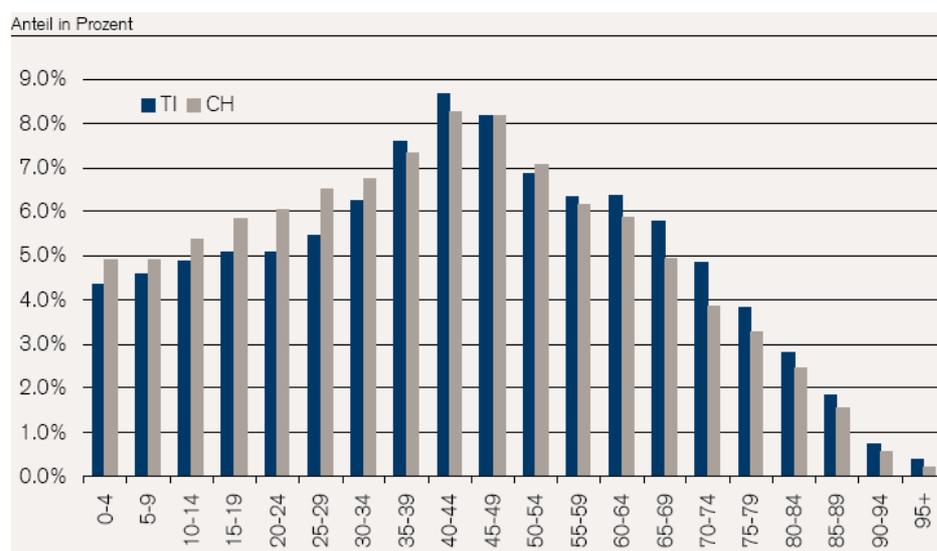


a) inkl. Statuswechsel von Ausländern in die ständige ausländische Wohnbevölkerung, b) innerhalb des Kantons Tessin, inkl. Bilanzkorrekturen

Quelle: BHP auf Basis BFS, Eidg. Betriebszählung 2008 und Produktionskonto 2008

Als Folge der skizzierten Entwicklungen resultierte für den Zeitraum 2001-2008 eine ausgeprägte Alterung mit hohen Saldozuwächsen in den Altersklassen ab 40 Jahren, während die Einwohnerzahl im Segment der 25- bis 39-Jährigen deutlich rückläufig war und sich die Zahl der Kinder und Jugendlichen (trotz tiefen Geburtenüberschüssen) leicht erhöhte.

Im Endergebnis ist die Tendenz zur relativ starken Alterung der Tessiner Wohnbevölkerung auch bei einem Vergleich des Tessins mit der Schweiz erkennbar (vgl. Abb. 3-6).

Abb. 3-6: Altersstruktur der Wohnbevölkerung des Kantons Tessin (2009)


Quelle: Credit Suisse (2010): Der Kanton Tessin: Struktur und Perspektiven, S. 20

3.3 Arbeitsmarkt Tessin

Die geographische Lage sowie die Zugehörigkeit des Tessins zum italienischsprachigen Raum bringen mit sich, dass die Tessiner Wirtschaft – trotz der Landesgrenze – aufs Engste mit den norditalienischen Nachbarregionen verflochten ist. Dies zeigt sich insbesondere an den intensiven Arbeitsmarktmarktverflechtungen zwischen dem Tessin und dem italienischen Grenzgebiet. Demgegenüber sind die Arbeitspendlerströme zwischen dem Kanton Tessin und der übrigen Schweiz sowohl absolut wie in Prozent der Arbeitsplätze im Kanton marginal (vgl. Abb. 3-7):

Abb. 3-7: Erwerbstätige Zu- und Wegpendler aus dem bzw. in den Kanton Tessin (2000)

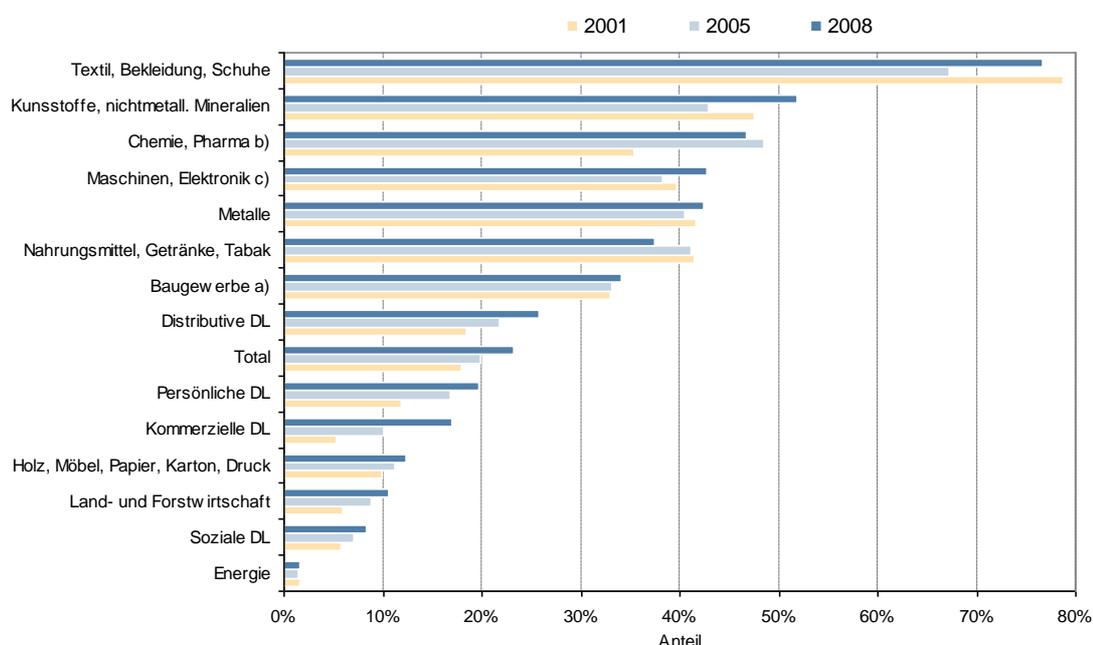
	Anzahl 2000	Anteil an den Arbeitsplätzen im TI 2000
Arbeitsplätze a)	131'268	100%
Erwerbstätige Wegpendler in die übrige Schweiz	1'289	1.0%
Erwerbstätige Wegpendler ins Ausland	455	0.3%
Erwerbstätige Wegpendler Total	1'744	1.3%
Erwerbstätige Zupendler aus der übrigen Schweiz	1'830	1.4%
Grenzgänger aus dem Ausland	30'498	23.2%
Erwerbstätige Zupendler Total	32'328	24.6%
Pendlersaldo Kanton Tessin	30'584	23.3%
- mit der übrigen Schweiz	541	0.4%
- mit dem Ausland	30'043	22.9%

Quelle: BFS, Eidg. Volkszählung, Grenzgängerstatistik

In den letzten zehn Jahren hat die Zahl der Grenzgänger von rund 30'000 Personen auf mehr als 50'000 Personen (1. Quartal 2011) zugenommen, wobei der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in den letzten Jahren gestiegen ist.

Auf Branchenebene haben sich die Grenzgängeranteile seit 2001 im kommerziellen Dienstleistungssektor (Finanzsektor, Beratung, Planung, Informatik), in der chemisch-pharmazeutischen Industrie, im Grosshandels- und Verkehrssektor sowie im sozialen und persönlichen Dienstleistungsbereich (Gastgewerbe, Detailhandel) – bei den letzteren beiden von einem niedrigen Niveau aus – überproportional stark erhöht (vgl. Abb. 3-8). In der Industrie sind beinahe die Hälfte der Beschäftigten Grenzgänger (2008: 48%). Die höchsten Anteile an Grenzgängern beschäftigt die Textil- und Bekleidungsbranche (76%), gefolgt von der Kunststoffe und nichtmetallische Mineralien verarbeitenden Industrie (52%) und der chemisch-pharmazeutischen Industrie (47%).

Abb. 3-8: Grenzgängerbestand nach Branchen 2001-2008



a) inkl. Bergbau, Steine und Erden; b) inkl. Mineralölverarbeitung; c) inkl. Fahrzeugindustrie
DL: Banken, Versicherungen, Beratung, Informatik, Immobilien, F+E, Interessenvertretung etc.
Distributive DL: Verkehr, Grosshandel, Nachrichtenwesen
Soziale DL: öffentl. Verwaltung, Bildung, Gesundheit und Soziales, Ver-/Entsorgung, Kultur / Sport/ Erholung
Persönliche DL: Detailhandel (inkl. Garagengewerbe), Gastgewerbe, persönliche Dienste).

Quelle: BFS, Eidg. Volkszählung, Grenzgängerstatistik

3.4 Hauptmotoren der Tessiner Volkswirtschaft

Nicht jede Branche, die hinsichtlich ihrer Arbeitsplatzzahl oder Bruttowertschöpfung hohen Stellenwert hat, vermag für die regionale Wirtschaft auch entsprechende „motorische Impulse“ zu generieren. Die Ausprägung der motorischen Effekte hängt wesentlich davon ab, wie weit die Unternehmen ihre Leistungen und Produkte ausserhalb des Kantons bzw. im

Ausland absetzen können bzw. wie stark sie auf externe Märkte ausgerichtet sind (vgl. Kapitel 2).

Die einzelnen Wirtschaftsbereiche des Kantons Tessin weisen eine unterschiedliche „Exportorientierung) auf (vgl. Abb. 3-9):

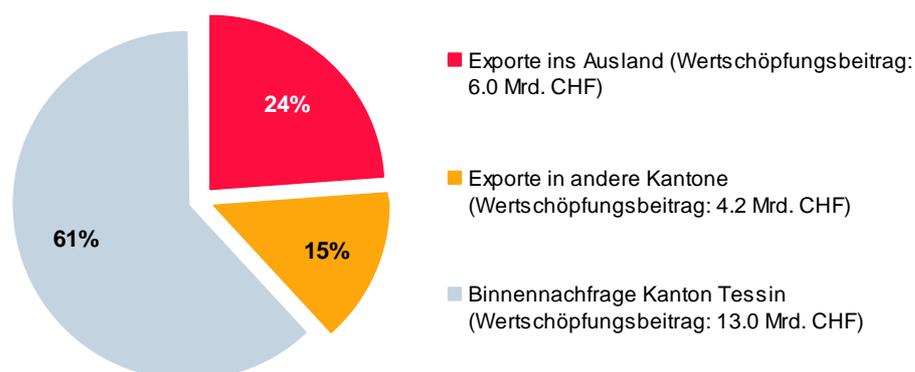
Abb. 3-9: Arbeitsplatz- und Wertschöpfungsanteil sowie Exportorientierung der Wirtschaftsbereiche im Kanton Tessin (2008)

Wirtschaftsbereich	Zugehörige Branchen Bemerkungen	Arbeitsplatz-anteil	Beitrag zur Bruttowertwert-schöpfung	Exportquote
Land- und Forstwirtschaft	Inkl. Gartenbau, Fischerei	1.5%	0.5%	hoch
Wertschöpfungsstarke Industrie	Chemie/Pharma, Elektronik/EDV-Geräte, Elektrotechnik, Medizinaltechnik, Präzisionsinstrumente, Maschinenbau	8.1%	9.7%	hoch
Übrige Industrie	Nahrungs- und Genussmittel, Textil, Bekleidung, Schuhe, Holz-/Möbelindustrie, Kunststoffe, Metalle, nichtmetallische Mineralien, Fahrzeugbau, Schmuck/ Spielzeuge	10.6%	10.4%	hoch
Baugewerbe	Inkl. Bergbau, Steine und Erden	10.5%	7.1%	gering
Grosshandel	Ohne Automobilhandel	6.0%	8.0%	hoch
Verkehr, Logistik	Landverkehr, Schifffahrt, Luftfahrt, Nebentätigkeiten für den Verkehr (inkl. Reisebüros)	4.3%	3.2%	mässig
Gastgewerbe	Hotels, Gaststätten, etc.	7.6%	3.1%	mässig
Banken, Versicherungen	Inkl. mit Banken und Versicherungen verbundene Aktivitäten; ohne Rechtsanwälte, Treuhänder etc.	6.6%	12.8%	hoch
Nachrichtenübermittlung	Postdienste, Telekom	1.4%	1.8%	gering
Beratung, Planung, Informatik	Inkl. Immobilienverwaltung, F+E, Werbung etc.	10.5%	9.4%	mässig
Gesundheit, Soziales		9.4%	5.8%	gering
Bildung, übriger öff. Sektor	Unterrichtswesen, öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung, Armee, Kultur, Sport, Interessenvertretungen, Energie, Wasserversorgung	11.9%	12.3%	gering
Persönliche Dienstleistungen	Inkl. Vermietung privater Haushalte	11.5%	16.0%	gering
Gesamttotal		100.0% = 159'010 Arbeits- plätze	100.0% = 23.2 Mrd CHF	

Quelle: BHP – Hanser und Partner auf Basis BFS, diverse Quellen

Bezüglich des Anteils der Güter- und Dienstleistungsexporte ins Ausland bzw. in andere Kantone verzeichnet die Industrie die höchsten Prozentwerte. Es folgen der Grosshandel, der Finanzsektor sowie die Landwirtschaft.

Insgesamt sind im Kanton Tessin knapp 40% der erarbeiteten Wertschöpfung von 23.2 Mrd CHF auf „Exportaktivitäten“ zurückzuführen (vgl. Abb. 3-10). Dabei handelt es sich um klassische Exporte ins Ausland (ca. 24% der Tessiner Wertschöpfung) sowie um „Exporte“ der Tessiner Wirtschaft in andere Kantone (ca. 15% der Tessiner Wertschöpfung). Durch die Binnennachfrage werden rund drei Fünftel der kantonalen Wertschöpfung generiert.

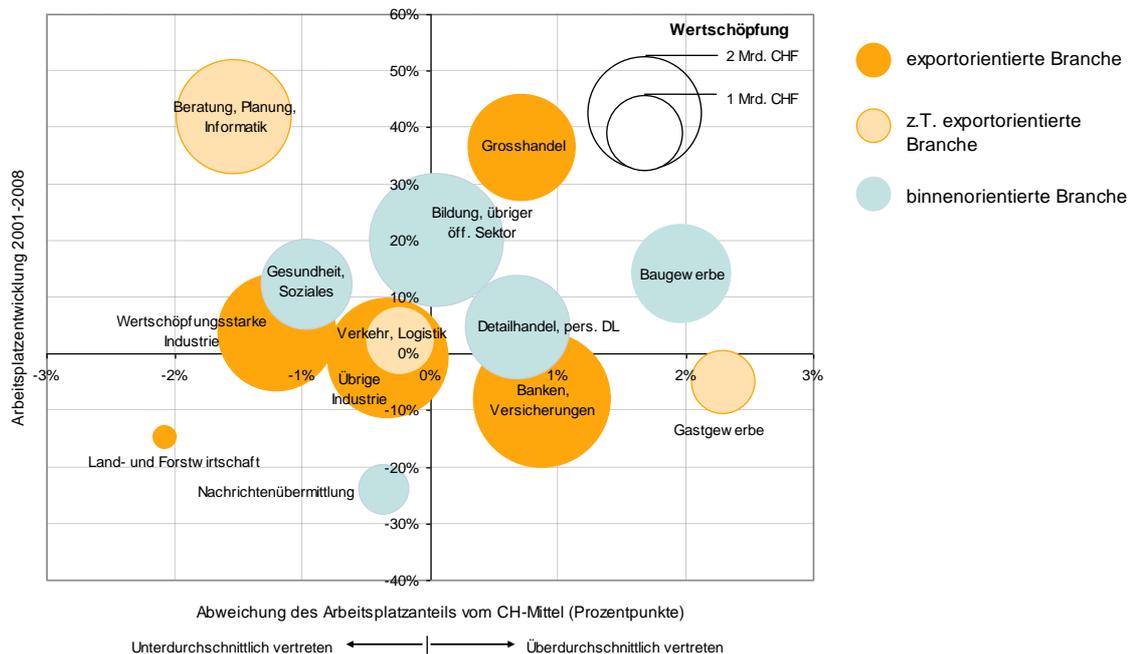
Abb. 3-10: Exportaktivitäten der Tessiner Wirtschaft (2008)

Quelle: BHP auf Basis BFS, Eidg. Betriebzählung 2008 und Produktionskonto 2008

Die vier Wirtschaftszweige Industrie, Grosshandel, Finanzdienstleistungen sowie Land- und Forstwirtschaft haben wegen ihrer ausgeprägten „Exportorientierung“ eine motorische Funktion für die Tessiner Volkswirtschaft. Hinzu kommt der Tourismus, welcher in erster Linie im Gastgewerbe und Verkehrsbereich Wertschöpfung generiert. Die motorische Wirkung der Landwirtschaft ist dabei wegen der geringen Grösse des Sektors von untergeordneter Bedeutung.

Die Abbildung 3-11 zeigt die Arbeitsplatzentwicklung der einzelnen Branchen in den letzten Jahren und die Bedeutung der Branchen (gemessen an der Zahl der Arbeitsplätze) im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt. Dabei wird deutlich, dass die Branchen mit einer bedeutenden motorischen Funktion für die Tessiner Volkswirtschaft – mit Ausnahme des Grosshandels – in den letzten Jahren eine Stagnation der Arbeitsplatzentwicklung aufweisen.

Abb. 3-11: Branchen-Portfolio der Tessiner Wirtschaft (2008)



Quelle: BHP auf Basis BFS, Eidg. Betriebzählung 2008 und Produktionskonto 2008

4 Entwicklungspotenziale des Wirtschafts- und Wohnstandortes Tessin

Massgebend für die Entwicklungspotenziale des Kantons Tessin sind

- die Standortvoraussetzungen des Tessin als Wirtschafts- und Wohnstandort → Kapitel 4.1
- die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Entwicklungschancen derjenigen Tessiner Wirtschaftszweige, die motorische Funktion haben oder in Zukunft – unter geeigneten Voraussetzungen - haben könnten → Kapitel 4.2

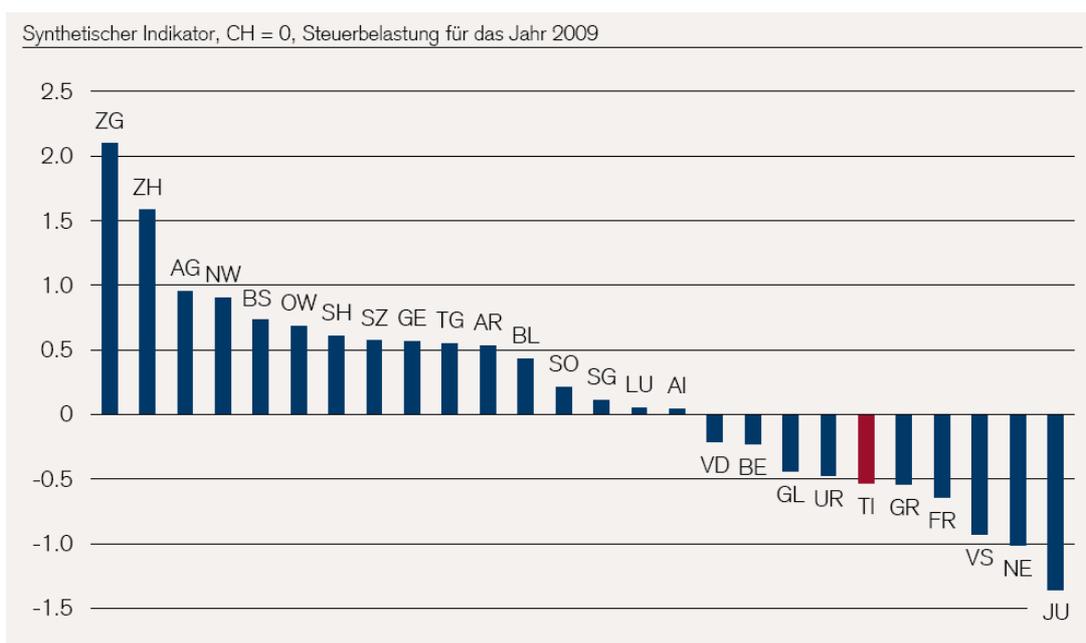
4.1 Standortvoraussetzungen des Tessin als Wirtschafts- und Wohnstandort

Für die Konzeption der Wachstumsstrategie des Kantons Tessin sind sowohl die Standortqualitäten des Tessins im Vergleich zur übrigen Schweiz als auch im Vergleich zum benachbarten Italien von Bedeutung.

Vergleich mit den übrigen Schweizer Kantonen

Vergleicht man den Tessin mit den übrigen Schweizer Kantonen, so belegt der Kanton Tessin gemäss dem neuesten Rating der Credit Suisse zur Standortqualität der Schweizer Kantone lediglich die Position 21 (vgl. Abb. 4-1). Seit 2004 musste der Kanton Tessin eine Verschlechterung um 2 Positionen verzeichnen. Für die Beurteilung der Standortqualität werden die Steuerbelastung natürlicher Personen, die Steuerbelastung juristischer Personen, der Ausbildungsstand der Bevölkerung, die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Arbeitskräften und die verkehrstechnische Erreichbarkeit berücksichtigt.

Abb. 4-1: Standortqualität der Schweizer Kantone 2010



Quelle: CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin, S.13

Vergleich mit dem Grossraum Mailand

Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft sind im Tessin wesentlich günstiger als im italienischen Teil des Grossraums Mailand. Gemäss „The Global Competitiveness Report 2010-2011“ belegt die Schweiz bezüglich internationaler Wettbewerbsfähigkeit als Wirtschaftsstandort den Rang 1 und Italien den Rang 48 der 139 untersuchten Staaten⁸.

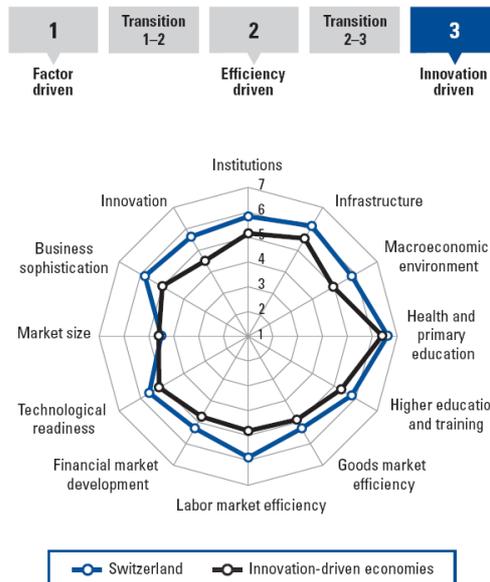
⁸ WORLD ECONOMIC FORUM (2010): The Global Competitiveness Report, S.192f und 312f

Abb. 4-2: Vergleich der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsstandorte Schweiz und Italien 2010/2011

Schweiz (Rang 1 von 139 untersuchten Staaten):

	Rank (out of 139)	Score (1-7)
GCI 2010-2011	1	5.6
GCI 2009-2010 (out of 133).....	1	5.6
GCI 2008-2009 (out of 134).....	2	5.6
Basic requirements	2	6.1
1st pillar: Institutions.....	7	5.8
2nd pillar: Infrastructure.....	6	6.1
3rd pillar: Macroeconomic environment.....	5	5.8
4th pillar: Health and primary education.....	7	6.6
Efficiency enhancers	4	5.4
5th pillar: Higher education and training.....	4	5.8
6th pillar: Goods market efficiency.....	4	5.3
7th pillar: Labor market efficiency.....	2	5.9
8th pillar: Financial market development.....	8	5.3
9th pillar: Technological readiness.....	7	5.6
10th pillar: Market size.....	36	4.5
Innovation and sophistication factors	2	5.7
11th pillar: Business sophistication.....	4	5.8
12th pillar: Innovation.....	2	5.6

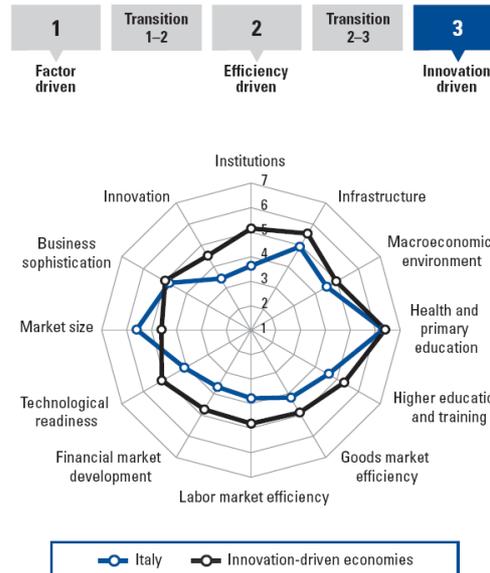
Stage of development



Italien (Rang 48 von 139 untersuchten Staaten):

	Rank (out of 139)	Score (1-7)
GCI 2010-2011	48	4.4
GCI 2009-2010 (out of 133).....	48	4.3
GCI 2008-2009 (out of 134).....	49	4.4
Basic requirements	46	4.8
1st pillar: Institutions.....	92	3.6
2nd pillar: Infrastructure.....	31	4.9
3rd pillar: Macroeconomic environment.....	76	4.5
4th pillar: Health and primary education.....	26	6.3
Efficiency enhancers	45	4.3
5th pillar: Higher education and training.....	47	4.6
6th pillar: Goods market efficiency.....	68	4.2
7th pillar: Labor market efficiency.....	118	3.8
8th pillar: Financial market development.....	101	3.7
9th pillar: Technological readiness.....	43	4.1
10th pillar: Market size.....	9	5.6
Innovation and sophistication factors	32	4.1
11th pillar: Business sophistication.....	23	4.8
12th pillar: Innovation.....	50	3.4

Stage of development



Quelle: WORLD ECONOMIC FORUM (2010): The Global Competitiveness Report 2010-2011, S. 192 und 312

Wie die Abbildung 4-2 zeigt, liegt die Qualität sämtlicher betrachteter Standortvoraussetzungen in der Schweiz über dem Mittelwert der höchstentwickelten Staaten (= Innovation-driven economies). Die Standortvoraussetzungen Italiens sind wesentlich ungünstiger. Der

Standort Italien weist insbesondere bei den folgenden Bestimmungsfaktoren im Vergleich zur Schweiz bedeutende Schwächen auf:

- **Staatliche Institutionen** (Note⁹ I: 3.6, CH: 5.8): Im Vergleich zur Schweiz weist Italien insbesondere bezüglich der administrativen Lasten für die Wirtschaft und bezüglich der Effizienz und Transparenz der Abwicklung von Verfahren mit staatlichen Stellen gravierende Nachteile auf. Hinzu kommen Schwächen Italiens bei den Indikatoren Vetternwirtschaft, Unabhängigkeit der Justiz oder Organisierte Kriminalität.
Die im Rahmen der vorliegenden Analyse durchgeführten Gespräche mit Persönlichkeiten aus der Wirtschaft bestätigen diesen Sachverhalt. Die öffentliche Verwaltung in Italien zeige wenig Flexibilität und wenig Verständnis für die Anliegen der Wirtschaft. So sei es gemäss den Einschätzungen der befragten Fachleute in Italien im Unterschied zum Tessin kaum möglich, mit den Behörden zu Fragen bezüglich Baubewilligungen, Arbeitsbewilligungen oder Bemessungsgrundlagen für die Besteuerung im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen massgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten. Die Behördenentscheide seien in sachlicher wie in terminlicher Hinsicht oft schwierig vorhersehbar.
- **Effizienz des Arbeitsmarktes** (Note I: 3.8, Note CH: 5.9): Italien weist im Vergleich zur Schweiz eine wenig entwickelte Sozialpartnerschaft sowie eine geringe Flexibilität bei der Lohnfestsetzung und bei Anstellungen bzw. Entlassungen auf.
Für die befragten Fachleute aus der Wirtschaft schränkt dieser Nachteil, der auf die spezifischen rechtlichen Bestimmungen und die vergleichsweise starken Gewerkschaften in Italien zurückzuführen sind, die unternehmerische Flexibilität wesentlich ein.
- **Entwicklungsniveau der Finanzdienstleistungen** (Note I: 3.7, Note CH: 5.3): Gemäss dem Global Competitiveness Report zeichnet sich das Finanzdienstleistungsangebot in der Schweiz durch eine hoch entwickelte Dienstleistungspalette und eine vergleichsweise gute Verfügbarkeit von Fremd- und Eigenkapital aus.
- **Innovation** (Note I: 3.4, Note CH: 5.6): Wichtige Voraussetzungen für Innovationen in der Wirtschaft sind in der Schweiz wesentlich günstiger als in Italien. Das Spektrum der Schweizer Stärken reicht gemäss dem Global Competitiveness Report von der Qualität der Forschungsinstitutionen über die Intensität des Technologietransfers von den Hochschulen in die Wirtschaft bis zum Niveau der Ausgaben der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung.

Bilanz

Im Vergleich zur übrigen Schweiz weist der Wirtschafts- und Wohnstandort Tessin verschiedene Schwächen auf. Im Vergleich zu (Nord)italien zeichnet sich der Wirtschafts- und

⁹ Die Notenskala reicht von 1 bis 7. Die Note 1 entspricht einer sehr ungünstigen Beurteilung, die Note 7 einer sehr günstigen Beurteilung.

Wohnstandort Tessin hingegen durch vielfältige Stärken aus, die aus heutiger Sicht auch in Zukunft Bestand haben werden.

Für die Konzeption der Wachstumsstrategie des Kantons Tessin gilt es deshalb, diese Stärken im Vergleich zu Italien optimal zu nutzen. Aus Sicht der befragten Persönlichkeiten aus der Wirtschaft wiegen die auf die staatliche Verwaltung und den Arbeitsmarkt bezogenen Schwächen Italiens besonders schwer. Sie führen zu einer Verunsicherung und zu einer Unzufriedenheit vieler Bürger und Unternehmer in Norditalien mit den staatlichen Rahmenbedingungen. Der Standort Tessin verfügt diesbezüglich über klare Wettbewerbsvorteile und damit über weitreichende Chancen, Unternehmer aus Norditalien für die Gründung einer Firma oder für den Aufbau neuer Kapazitäten im Tessin zu gewinnen.

4.2 Entwicklungspotenziale der Tessiner Wirtschaftszweige

Ausgehend von Kapitel 3 werden nachfolgend die Entwicklungspotenziale derjenigen Wirtschaftszweige beurteilt, die heute eine motorische Funktion haben oder die in Zukunft – unter geeigneten Voraussetzungen – eine motorische Funktion haben könnten:

- Wohnen → Kapitel 4.2.1
- Finanzdienstleistungen → Kapitel 4.2.2
- Wertschöpfungsstarke Industrie → Kapitel 4.2.3
- Grosshandel und Logistik → Kapitel 4.2.4
- Gesundheitsdienstleistungen → Kapitel 4.2.5
- Tourismus → Kapitel 4.2.6

4.2.1 Wohnstandort Tessin

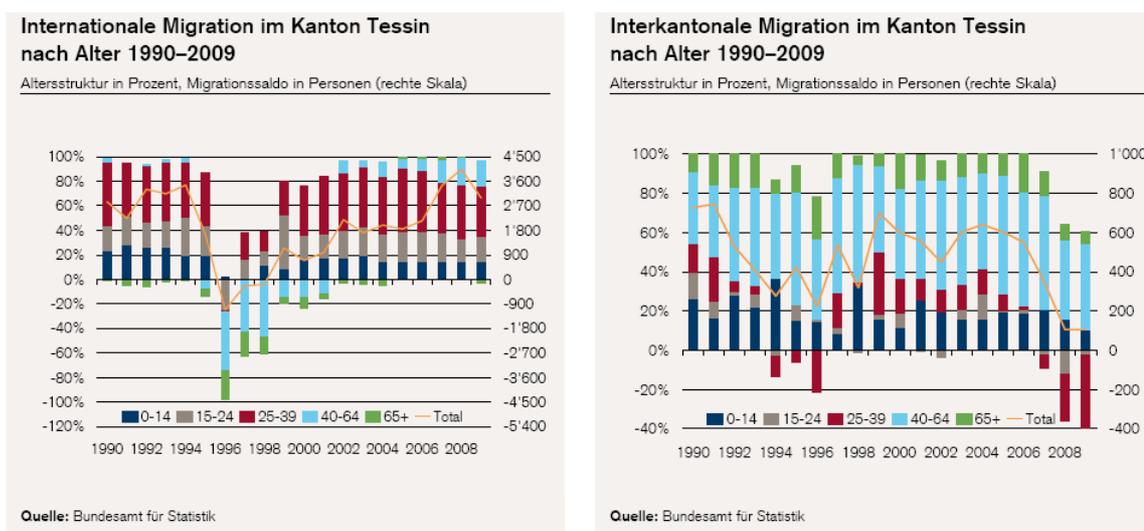
In der Schweiz gibt es verschiedene Regionen im Umkreis der grossen Agglomerationen, wo das Wohnen ein wichtiger „Motor“ der regionalen Entwicklung ist (vgl. Kapitel 2). Diese Regionen (z.B. Teile des Kantons Schwyz am Oberen Zürichsee, Teile des Emmentals am Rand der Agglomeration Bern) bieten attraktive Wohnstandorte für Arbeitskräfte an, die in der benachbarten Agglomeration arbeiten. Aus einer solchen Entwicklung resultieren Impulse auf die Baubranche und auf eine breite Palette von haushaltorientierten Dienstleistungen (Detailhandel, Gastgewerbe, Gesundheitswesen, Bildung etc.) in der Standortregion. Auf 100 zusätzliche EinwohnerInnen kann mit circa 25 induzierten Arbeitsplätzen in der Region gerechnet werden.

Wie weit verfügt das Tessin über die Voraussetzungen, das Wohnen zu einem „Motor“ der wirtschaftlichen Entwicklung zu machen?

- **Tessin als Wohnort von Personen mit Arbeitsort in Norditalien:** Im Jahr 2000 pendelten nur rund 450 Arbeitskräfte (= 0.3% aller Erwerbstätigen) aus dem Tessin nach Italien. Trotz der räumlichen Nähe ist das Tessin als Wohnort für Italiener, die an ihren Arbeitsort in Italien pendeln, kaum attraktiv, denn
 - die Lebenshaltungskosten im Tessin sind vergleichsweise hoch
 - die steuerlichen Vorteile des Tessin kommen nicht zum Tragen, da die Arbeitskräfte in Italien an der Quelle besteuert werden.
- **Tessin als Wohnort für Personen mit Arbeitsort in der Deutschschweiz:** Im Jahr 2000 pendelten rund 600 Erwerbstätige (= 0.4% aller Erwerbstätigen) aus dem Tessin an Arbeitsplätze in der übrigen Schweiz. Mit der Eröffnung des Gotthard- und des Ceneri-Basistunnels wird die Reisezeit vom Tessin in die deutsche Schweiz mittelfristig massiv reduziert. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass die zukünftigen Fahrzeiten z.B. von Lugano nach Zug (1.5 Std.) bzw. nach Zürich (2 Std.) eher zu lange sind, um das Tessin zu einem attraktiven Wohnstandort für eine bedeutende Zahl von Erwerbstätigen mit Arbeitsort in der deutschen Schweiz zu machen.
- **Tessin als Wohnort für SeniorInnen aus anderen Kantonen bzw. aus dem Ausland:** Der Wanderungssaldo von über 65-jährigen Personen zwischen dem Tessin und anderen Kantonen bzw. dem Ausland war in den Jahren 2001 bis 2008 praktisch ausgeglichen. Es findet somit kaum eine Nettozuwanderung von SeniorInnen in den Kanton Tessin statt, obwohl das Bevölkerungssegment der SeniorInnen in der Schweiz und in Deutschland laufend wächst¹⁰. Der Zuwachs in der Kategorie der über 65-jährigen Personen ist eine Folge des natürlichen Alterungsprozesses im Tessin (vgl. Abb. 4-3).

¹⁰ Vgl. Makrotrend des „Double Ageing“ (Kapitel 2)

Abb. 4-3: Bevölkerungsentwicklung im Kanton Tessin nach Altersklassen (2001 bis 2008)



Quelle: CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin, S. 22

Das im Vergleich zur Deutschschweiz und zu Deutschland milde Klima und das südliche Ambiente reichen offenbar nicht aus, um das Tessin wie z.B. Südspanien, die Kanaren oder Florida zu einem bedeutenden Wohnsitz von SeniorInnen zu machen. Gemäss den durchgeführten Gesprächen mit Fachleuten aus der Wirtschaft dürften die folgenden Faktoren hierfür massgebend sein:

- Kulturelle und oft auch sprachliche Barrieren stehen einer Verlegung des Wohnsitzes in den Tessin entgegen, auch wenn die potenziellen Zuzüger bereits Eigentümer einer Zweitwohnung im Kanton Tessin sind.
- Die Verlegung des Wohnsitzes in den Tessin ist für Personen aus der deutschen Schweiz und aus dem Süden Deutschlands keine Notwendigkeit, um sich während eines grossen Teils des Jahres im Tessin aufhalten zu können. Aufgrund der geringen Distanzen kann der Erstwohnsitz in der deutschen Schweiz bzw. in Deutschland, d.h. in der Nähe von Kindern und Enkelkindern beibehalten werden.
- Für finanzkräftige Personen aus manchen Deutschschweizer Kantonen ist das Steuerniveau im Tessin kein Anreiz zur Verlagerung des Wohnsitzes ins Tessin. Für Personen aus Deutschland ist die steuerliche Belastung im Tessin attraktiv. Allerdings sind die Lebenshaltungskosten im Tessin höher als in Deutschland.

Fazit: Es ist davon auszugehen, dass das „Wohnen“ auch in Zukunft nicht zu einem namhaften Entwicklungsmotor der Tessiner Volkswirtschaft wird.

4.2.2 Finanzdienstleistungen¹¹

Rund 10'800 d.h. 6.8% aller Beschäftigten im Kanton Tessin waren 2008 im Banken- und Versicherungssektor tätig. Unter Einbezug weiterer Finanzdienstleistungen (Treuhand, Rechtsanwälte, etc.) sind es rund 15'000 Beschäftigte (10%). Der Beitrag des Finanzsektors zum BIP des Kantons Tessin beträgt gegen 20% (vgl. Kapitel 3.4).

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich Finanzdienstleistungen liegt in der Vermögensverwaltung. Gemäss vorliegenden Schätzungen der befragten Fachleute verwaltet der Finanzplatz Tessin zurzeit Vermögen von circa 250 Mia. CHF. 15% bis 30% entfallen gemäss Einschätzung der befragten Fachleute auf Vermögen von Personen mit Wohnort im Tessin. Die verbleibenden 70% bis 85% entfallen auf Personen mit Wohnort ausserhalb des Tessins, d.h. insbesondere in Italien. Seit der jüngsten italienischen Steueramnestie ist davon auszugehen, dass ein Viertel bis ein Drittel der verwalteten ausländischen Vermögen deklariert ist. Beim Rest handelt es sich um nicht deklarierte Vermögenswerte.

Die Finanzkrise der Jahre 2008/2009 hat zu einem Verlust von Arbeitsplätzen im Finanzplatz Tessin geführt. Das Volumen der verwalteten Vermögen ist wegen der krisenbedingten Wertminderungen und wegen dem Abfluss gewisser Vermögenswerte aufgrund der italienischen Steueramnestie auf die oben genannten Werte gesunken. Trotz dem erlittenen Imageschaden und dem teilweisen Verlust von Standortvorteilen (Bankgeheimnis) ist die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Vermögensverwaltungsaktivitäten des Finanzplatzes Schweiz und damit auch des Finanzplatzes Tessin intakt. Die folgenden Indizien lassen in den kommenden Jahren für die Vermögensverwaltungsaktivitäten insbesondere für begüterte Kunden aus Italien gar ein Wachstum erwarten:

- Die Vielfalt der Dienstleistungen und das Know-how der Tessiner Banken und Treuhänder liegen im Bereich Vermögensverwaltung auf einem Niveau, das in Italien kaum angeboten wird.
- Die Schweiz und der Schweizer Franken bieten aus Sicht mancher italienischer Kunden mehr Sicherheit für die Vermögensanlage als Italien. Der „Swiss Finish“ zu den Vereinbarungen von Basel III lässt eine weitere Steigerung des Vertrauens in den Finanzplatz Schweiz erwarten.
- Tessiner Banken und Treuhänder bieten auch für deklarierte ausländische Vermögen eine „Privacy“, die bei italienischen Vermögensverwaltern nicht im gleichen Masse gegeben ist. Zurzeit (April 2011) scheint die Einführung einer Abgeltungssteuer für Vermögen deutscher und englischer Kunden von Banken in der Schweiz in Reichweite¹².

¹¹ Die Beurteilung des Entwicklungspotenzials der Finanzdienstleistungen beruht in erster Linie auf den folgenden Quellen: Durchgeführte Fachgespräche; CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.32-36; CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin; NZZ-Sonderbeilage 16.6.2010 „Vermögensverwaltung im Umbruch“; NZZ 10.9.2010 (Steigender Margendruck im Schweizer Private Banking)

¹² Vgl. NZZ am Sonntag 31.10.2010 (Eine Idee aus dem Tessin setzt sich durch) und (Mehr Geld wird zu uns fließen); NZZ 26.10.2010 (Steuer statt Informationsaustausch); Tages Anzeiger 25.9.2010 (So sieht der Steuerdeal mit Deutschland aus)

Kann eine ähnliche Regelung mit Italien gefunden werden, so kann die Schweiz die „Privacy“ für italienische Kunden in Zukunft auch für deklarierte Vermögen bieten¹³. Wegfallen würde dieser Schweizer Standortvorteil nur, wenn der automatische Informationsaustausch eingeführt würde, was zurzeit von der EU aber nicht von der OECD (Oktober 2010) gefordert wird¹⁴.

- 2007 hat die Schweiz das Haager Übereinkommen zu Trusts ratifiziert. In der Schweiz fehlen aber noch optimale rechtliche Rahmenbedingungen, eine einschlägige Gerichtspraxis sowie umfassende Erfahrungen der Dienstleister, um mit diesem Instrument kurz- und mittelfristig grössere Marktanteile zu erreichen.
- Schliesslich ist damit zu rechnen, dass der Markt der Vermögensverwaltung für begüterte Kunden insbesondere in den Schwellenländern, aber auch in der EU deutlich wächst¹⁵.

Im Unterschied zur Vermögensverwaltung für Privatpersonen sind die Entwicklungschancen von Spezialgesellschaften, die im Tessin - mit dem Ziel der Steueroptimierung – z.B. die Fakturierung für ausländische Unternehmen durchführen, unter den heutigen rechtlichen Rahmenbedingungen eher ungünstig zu beurteilen.

Fazit: „Der Schweizer Finanzplatz hat die einmalige Möglichkeit, mit seinen Exportschlagnern Sicherheit und Stabilität die Stellung im internationalen Geschäft auszubauen“¹⁶. Die Entwicklungschancen im Bereich der Verwaltung ausländischer (insbesondere italienischer) Vermögen durch Banken im Tessin sind günstig. Dies gilt auch für die flankierenden Dienstleistungen (Advokaten, Treuhänder, Wirtschaftsprüfer etc.) als Teile der Wertschöpfungskette der Finanzdienstleistungen. Es ist damit zu rechnen, dass der Finanzplatz Tessin auch in Zukunft eine namhafte „motorische Wirkung“ haben wird.

Die günstigen Entwicklungsaussichten bestehen auch, wenn der Anteil der deklarierten Vermögen in Zukunft steigen wird, sofern die „Privacy“ der Kunden gleichwohl gewährleistet werden kann. Allerdings ist der Wettbewerb bei der Verwaltung deklarierten Vermögen intensiver als bei nicht deklarierten Vermögen, da die Kunden mehr Spielraum zur Verlagerung ihrer Vermögen zu einem anderen Finanzdienstleister und/oder in ein anderes Land haben. Die Folge dieses intensivierten Wettbewerbs sind reduzierte Margen der Finanzdienstleister, die ceteris paribus zu tieferen Steuererträgen führen werden.

¹³ Heute ist dies nur für im Rahmen der Steueramnestie repatrierte italienische Vermögen möglich.

¹⁴ Vgl. Tages Anzeiger 7.10.2010 (OECD: Kein automatischer Informationsaustausch); NZZ 26.10.2010 (Steuer statt Informationsaustausch)

¹⁵ Vgl. Makrotrend der „Neuen Globalisierung“ (Kapitel 2).

¹⁶ CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.35.

4.2.3 Industrie¹⁷

Der Industriestandort Tessin weist keinen branchenspezifischen Schwerpunkt auf, der mit dem Gewicht der Finanzdienstleistungen vergleichbar wäre. Den Stellenwert der sog. „Metabranchen“ (vgl. Kap. 2) werden die geplanten Untersuchungen des IRE zeigen. Der Anteil der Beschäftigten in der Industrie entspricht im Tessin etwa dem Schweizer Durchschnitt. Der Beitrag der Industrie zum BIP des Kantons Tessin beträgt rund 20% (vgl. Kapitel 3.4).

Der Kanton Tessin verfügt im Vergleich zu Kantonen in der Deutschschweiz mit traditioneller industrieller Ausrichtung (z.B. BS, AG, SO) nicht über Standortvorteile, die im Tessin eine über dem schweizerischen Durchschnitt liegende Entwicklung der industriellen Aktivitäten erwarten lassen. Die Verfügbarkeit von italienischen Grenzgängern im Tessin als günstige Arbeitskräfte für wenig qualifizierte Tätigkeiten ist heute kaum mehr von Bedeutung, da Standorte in Osteuropa oder Asien diesbezüglich wesentlich günstigere Rahmenbedingungen bieten als das Tessin.

Der Kanton Tessin bietet hingegen im Vergleich zu Norditalien eine Vielzahl von Standortvorteilen für industrielle Aktivitäten, welche dem Tessin als Alternative zu einem Standort in Italien eine hohe Wettbewerbsfähigkeit verschaffen (vgl. auch Kapitel 4.1.2):

- Liberaler Arbeitsmarkt
- Kooperative, lösungsorientierte öffentliche Verwaltung
- Stabilität der staatlichen Rahmenbedingungen
- Attraktiveres Steuerklima (nicht für Filialbetriebe italienischer Firmen in der Schweiz)
- Funktionierende Infrastruktur
- Angebot einer hochwertigen Palette flankierender Dienstleistungen für die Industrie (Finanzdienstleistungen, IT, Logistik)
- Made in Switzerland (wichtig für Produkte, bei welchen Vertrauen und Präzision eine besondere Rolle spielen (Z.B. Pharma, Medizinaltechnik, Sensorik))

Von diesen Vorteilen können italienische Unternehmer profitieren, wenn sie ihre Firma im Tessin aufbauen oder neue Unternehmensteile im Tessin ansiedeln. Im Vergleich zu anderen potenziellen Standorten im Ausland ist das Tessin auch deshalb besonders attraktiv, weil italienisch gesprochen wird und weil dank der Lage in unmittelbarer Nähe zu Mailand die privaten bzw. beruflichen Kontakte nach Italien einfach zu pflegen sind.

¹⁷ Die Beurteilung des Entwicklungspotenzials der wertschöpfungsstarken Industrie beruht in erster Linie auf den folgenden Quellen: Durchgeführte Fachgespräche; CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.32-36; CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin

Die Verfügbarkeit von einheimischen Fachkräften für industrielle Tätigkeiten ist im Tessin eng begrenzt. Dieser Engpass kann zumindest in den südlichen Teilen des Kantons Tessin durch die Rekrutierung qualifizierter und hochqualifizierter Fachkräfte als Grenzgänger kompensiert werden.

Eingeschränkt werden die oben skizzierten Entwicklungschancen des Industriestandortes Tessin allerdings durch

- den zurzeit starken Schweizer Franken (April 2011), welcher die Attraktivität der Schweiz als Standort für all jene exportorientierten Firmen relativiert, die in einem Preiswettbewerb stehen.
- die beschränkte Verfügbarkeit von grösseren Industrieflächen im Sottoceneri.

Fazit: Bezüglich Ansiedlungen bzw. Neugründungen von industriellen Aktivitäten von Unternehmern aus Italien sind die Entwicklungsaussichten des Tessin dann günstig einzustufen, wenn

- sich die betreffenden Betriebe aufgrund ihrer Innovationskraft bzw. Marktposition dem Preiswettbewerb soweit entziehen können, dass sie den starken Schweizer Franken verkraften können
- die Betriebe in knowhow-intensiven Bereichen tätig sind, die in erster Linie qualifiziertes und hochqualifiziertes Personal erfordern, das u.a. als Grenzgänger rekrutiert werden kann
- im Sottoceneri ein ausreichendes Angebot an verfügbarem Industrieland gewährleistet werden kann

Kaum wettbewerbsfähig sind das Tessin - und die Schweiz - hingegen als Standort für Industriebetriebe, die in einem ausgeprägten Preis- oder gar Verdrängungswettbewerb stehen und/oder die eine hohe Zahl von wenig qualifizierten Beschäftigten benötigen.

4.2.4 Grosshandel und Logistik¹⁸

Mit der weitgehenden Integration der Schweiz in den Europäischen Binnenmarkt (u.a. Liberalisierung des internationalen Eisenbahngüterverkehrs, Ablösung der 28 Tonnen-Limite für Lastwagen in der Schweiz, Vereinfachung Grenzformalitäten) haben viele mit der Grenzlage von Chiasso in Verbindung stehende Dienstleistungen (Zollabfertigung, Güterbahnhof etc.) in jüngster Zeit an Bedeutung verloren. Gleichwohl verfügt das Tessin als Standort im

¹⁸ Die Beurteilung des Entwicklungspotenzials der wertschöpfungsstarken Industrie beruht in erster Linie auf den folgenden Quellen: Durchgeführte Fachgespräche; CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.32-36; CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin

Zentrum Europas, an einer wichtigen europäischen Nord-Süd-Achse und im dynamischen Grossraum Mailand über Standortvorteile für international orientierte Grosshandels- und Logistikaktivitäten. 2008 arbeiteten rund 13'000 Beschäftigte (9% aller Beschäftigten im Kanton Tessin) im Bereich Grosshandel und Logistik (inkl. Güterverkehr) und generierten ca. 10% des BIP des Kantons Tessin. Zwischen 2001 und 2008 verzeichnete der Grosshandel einen Arbeitsplatzzuwachs von 36%, der insbesondere auf das Wachstum des Bekleidungs-grosshandels zurückzuführen ist.

Ähnlich wie für wertschöpfungsstarke industrielle Aktivitäten bietet sich der Kanton Tessin aus folgenden Gründen auch für Logistik- und Grosshandelsfirmen mit Ausrichtung auf den italienischen Markt als attraktive Alternative zu einem Standort in Italien an¹⁹:

- Liberaler Arbeitsmarkt
- Kooperative, lösungsorientierte öffentliche Verwaltung
- Stabilität der staatlichen Rahmenbedingungen
- Funktionierende Infrastruktur
- Angebot einer hochwertigen Palette flankierender Dienstleistungen (Finanzdienstleistungen, Versicherungen, IT etc.)

Gemäss den Einschätzungen der Credit Suisse werden „globale Handelsfirmen ... [aufgrund dieser Stärken] in Zukunft weitere Handelsaktivitäten in der Schweiz ansiedeln.“²⁰

Die optimale Ausschöpfung der Entwicklungspotenziale des Tessin als Grosshandels- und Logistikstandort wird – sofern auch physische Speditionstätigkeiten ausgeübt werden – durch die begrenzten verfügbaren Flächen im Sottoceneri eingeschränkt (vgl. Kap. 4.2.3).

Festzuhalten bleibt auch, dass die Platzierung der Fakturierungstätigkeit von ausländischen Firmen im Tessin zwecks Generierung steuerlicher Vorteile unter den veränderten steuerlichen Rahmenbedingungen weiter an Bedeutung verlieren wird. So ist die Zahl der ausländischen Hilfsgesellschaften im Tessin zwischen 2002 und 2008 von rund 700 auf gut 200 Gesellschaften gesunken, jene der Verwaltungsgesellschaften von circa 1'500 auf circa 1'100²¹.

Fazit: Die Entwicklungschancen des Tessin als Standort für Grosshandels- und Logistikunternehmen mit einem unmittelbaren Bezug zu einem italienischen Hersteller und/oder zum italienischen Absatzmarkt sind günstig einzuschätzen.

¹⁹ Zum Bekleidungs-grosshandel vgl. CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin, S.42

²⁰ CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.34.

²¹ Angaben der Sezione della promozione economica im Finanz- und Wirtschaftsdepartement des Kantons Tessin

4.2.5 Gesundheitsdienstleistungen²²

Das Gesundheitswesen ist heute noch kaum ein exportorientierter „Motor“ der Tessiner Volkswirtschaft. Ausser den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der führenden Tessiner Kliniken²³ sind die Leistungen des Tessiner Gesundheitswesens heute praktisch ausnahmslos auf die Versorgung der einheimischen Bevölkerung ausgerichtet. Die Zahl der Patienten aus dem Ausland ist gering. Sie konzentriert sich im Wesentlichen auf die Behandlung von Notfällen bei ausländischen Touristen im Tessin sowie auf eine kleinräumige grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

„Das Gesundheits- und Sozialwesen wird in den nächsten Jahren die Boombranche schlechthin bleiben. Als Treiber wirken die steigende Lebenserwartung und die hohen Ansprüche der Bevölkerung an Gesundheits- und Sozialleistungen. Die ausserordentliche Qualität des hiesigen Gesundheitssektors ... dürfte in Zukunft ein Exportschlager für ausländische „Eliten“ sein.“²⁴ Das Tessiner Gesundheitswesen verfügt über prüfenswerte Entwicklungspotenziale, um von diesem Wachstumsmarkt zu profitieren. Es bietet in verschiedenen Bereichen spezialisierte Leistungen mit einem international wettbewerbsfähigen Qualitätsstandard an (z.B. Onkologie, Orthopädie, Kardiologie, Neurologie).

Die Zielgruppe der international agierenden Gesundheitsdienstleister sind heute in erster Linie zahlungskräftige Patienten aus Ländern mit eingeschränkten Behandlungsmöglichkeiten (u.a. Russland, Arabische Länder, Länder mit Beschränkungen z.B. im Bereich der Fortpflanzungsmedizin). Für das Tessiner Gesundheitswesen ist zu prüfen, wieweit neben diesem wettbewerbsintensiven globalen Markt die unmittelbare räumliche und kulturelle Nähe zum italienischen Markt spezifische Entwicklungschancen bietet. Da die italienischen Sozialversicherungen – von Notfällen abgesehen – keine medizinischen Leistungen im Ausland bezahlen, beschränkt sich das Marktpotenzial in Italien auf selbstzahlende Patienten sowie auf den wachsenden Gesundheitsvorsorgemarkt (u.a. „Smart Ageing“). Mögliche Wettbewerbsvorteile für Tessiner Anbieter könnten ein Vertrauensbonus für Schweizer Qualität und die Gewährleistung der Privatsphäre der ausländischen Patienten sein.

Fazit: Das Gesundheitswesen ist heute noch kein namhafter exportorientierter „Motor“ der Tessiner Volkswirtschaft. Das Entwicklungspotenzial der Gesundheitsdienstleistungen für zahlungskräftige Patienten aus dem Ausland scheint aber interessant. Die Nachfrage nach optimalen Leistungen für die eigene Gesundheit ist wenig preiselastisch, d.h. die Marktchancen des Tessin sind trotz des starken Schweizer Frankens intakt. Zur Nutzung des Potenzials wären Schritte im Bereich der medizinischen Angebote und in der Vermarktung der Dienstleistungen notwendig.

²² Die Beurteilung des Entwicklungspotenzials der wertschöpfungsstarken Industrie beruht in erster Linie auf den folgenden Quellen: Durchgeführte Fachgespräche; CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.32-36; CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin; NZZ 29.9.2010 (Sonderbeilage Gesundheitsmarkt Schweiz); NZZ am Sonntag 29.8.2010 (Spitäler wollen mit reichen Patienten aus Russland Geld verdienen); NZZ-Sonderbeilage 29.9.2010 „Gesundheitsmarkt Schweiz“

²³ Z.B. Durchführung von pharmakologischen Studien für international tätige Pharmaunternehmen.

²⁴ CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.35.

4.2.6 Tourismus²⁵

Im Tessin hat der Tourismus mit einem Beschäftigtenanteil von rund 9% (= 13'700 Beschäftigte) und einem Anteil von etwa 5% am BIP eine erhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung. Allerdings weist der Marktanteil der Schweiz und des Tessin am stark wachsenden internationalen Tourismusmarkt eine sinkende Tendenz auf. Die Zahl der Hotelübernachtungen ist im Tessin zwischen 1995 und 2008 sogar gesunken (-2%), während die Logiernächtezahl in den meisten Kantonen z.T. deutlich zugenommen hat (Wallis: +15%).

Die Kombination von mildem Klima sowie „südlichem Ambiente“ auf der einen Seite und einer mit „Schweizer Zuverlässigkeit“ funktionierenden Infrastruktur auf der anderen Seite machen das Tessin – dank der Verwendbarkeit der deutschen Sprache – besonders attraktiv für Gäste aus der deutschen Schweiz und aus Deutschland. Gleichwohl sind die Entwicklungspotenziale eng begrenzt:

- Im Raum Lugano sowie Locarno/Ascona gibt es eine Anzahl qualitativ hochwertiger Hotels. Daneben existiert eine bedeutende Zahl von Hotels mit hohem Investitionsbedarf und/oder ungesicherter Nachfolgesituation, welche eher ungünstige Zukunftsaussichten haben. Neue wettbewerbsfähige Beherbergungsangebote können angesichts der grossen Investitionsvolumina heute nur rentabilisiert werden, wenn attraktive Angebote im Umfeld die Voraussetzungen für eine (möglichst ganzjährige) hohe Auslastung der Hotelkapazitäten schaffen. Die heute im Tessin vorhandenen Angebote im Umfeld (Sport, Kultur, Dienstleistungen im Bereich Vermögensverwaltung, Gesundheit, Smart Ageing etc.) reichen oft nicht aus, um bedeutende zusätzliche Investitionen in Hotelprojekte zu rentabilisieren.
- Mit einem Anteil von 40% am gesamten Wohnungsbestand haben die Zweitwohnungen im Tessin eine erhebliche Bedeutung. Die Nachfrage aus dem Ausland ist anhaltend stark. „Weiteren Schwung in den Zweitwohnungsmarkt dürfte der vom Tessiner Kantonsrat verabschiedete Nutzungsplan bringen, nach welchem Tausende von Rustici ... in Ferienwohnungen umgebaut werden dürfen.“²⁶ Die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels lässt für den Zweitwohnungsbau ebenfalls gewisse neue Impulse erwarten. In der Bau- bzw. Umbauphase der Zweitwohnungen entstehen namhafte Wertschöpfungseffekte für die Tessiner Wirtschaft. In der Betriebsphase der Wohnungen sind die Wertschöpfungseffekte jedoch gering, ausser es gelingt eine hohe Belegungsintensität der Zweitwohnungen zu erreichen.

²⁵ Die Beurteilung des Entwicklungspotenzials der wertschöpfungsstarken Industrie beruht in erster Linie auf den folgenden Quellen: Durchgeführte Fachgespräche; CREDIT SUISSE (2010): Die Struktur der Schweizer Wirtschaft 1998-2020, S.32-36; CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin, S.39-41 und S.47.

²⁶ CREDIT SUISSE (2010): Swiss Issues Regionen, Der Kanton Tessin, S.47

- Der Tagestourismus hat im Tessin ein bedeutendes Ausmass. Einerseits handelt es sich um Besucher aus der deutschen Schweiz, andererseits um Tagestouristen aus Italien, die z.B. die Casinos in Lugano bzw. Mendrisio²⁷ oder das FoxTown in Mendrisio besuchen. Die mittlere Wertschöpfung, die ein Tagestourist dem Tessin bringt, ist – mit Ausnahme eines Teils der Casino-Gäste – relativ gering. Die mit der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels zu erwartende Zunahme der Tagesgäste aus der deutschen Schweiz lässt damit nur begrenzte volkswirtschaftliche Effekte erwarten.

Fazit: Aufgrund der heute vorhandenen touristischen Angebote (Landschaft, Kultur, Sport, Spiel, Shopping) bleibt das Wachstumspotenzial des Hoteltourismus im Tessin auf die renommiertesten Standorte (Locarno, Ascona etc.) begrenzt. Namhafte weitere Entwicklungspotenziale könnten nur durch eigentliche „Leuchtturmprojekte“ geschaffen werden.

Im Zweitwohnungsmarkt besteht ein namhaftes Nachfragepotenzial, dessen Ausschöpfung allerdings nur dann zu nachhaltig positiven volkswirtschaftlichen Effekten führt, wenn „warme Betten“ entstehen. Die Chancen hierfür sind sowohl bei den Ausbauten der Rustici wie bei den als Kapitalanlage dienenden Ferienwohnungen gering.

Gewisse zusätzliche Impulse für den Tagestourismus sind durch den Gotthard-Basistunnel zu erwarten.

4.3 Zusammenfassende Übersicht über Entwicklungspotenziale

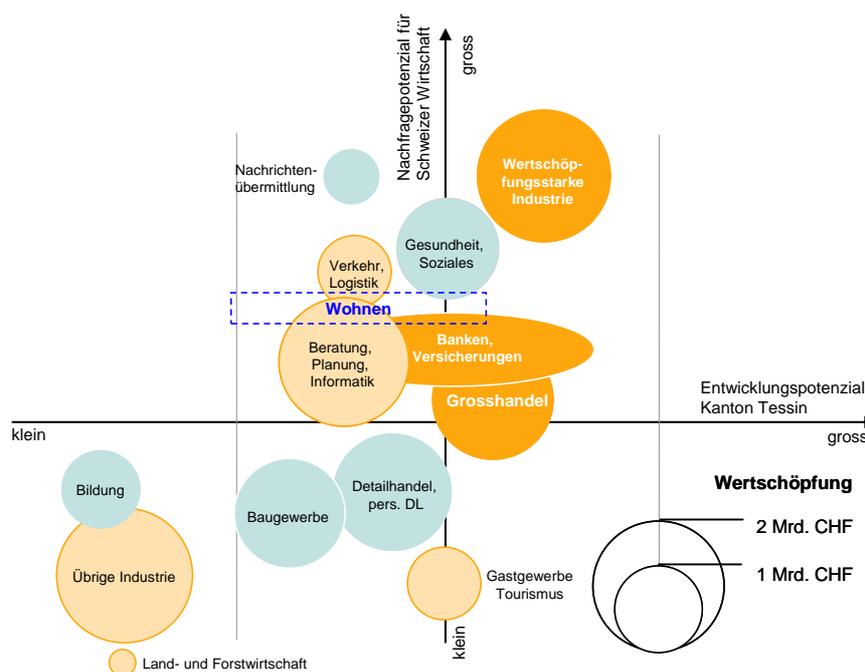
Welche Wirtschaftszweige besitzen das Potenzial, um in Zukunft als exportorientierte „Motoren“ der Tessiner Volkswirtschaft zu wirken? Aufgrund der Ausführungen in Kapitel 4.1 und 4.2 wird klar, dass die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Tessin wesentlich davon abhängt, wieweit es gelingt, die Standortvorteile des Tessin im Vergleich zu Italien auszu-schöpfen. Dies gilt sowohl für die Ansiedlung von Aktivitäten italienischer Unternehmer im Tessin als auch für die Befriedigung der Nachfrage aus Italien. Vor diesem Hintergrund sind die Entwicklungspotenziale der einzelnen Wirtschaftszweige im Tessin wie folgt zu beurteilen (vgl. auch Abb. 4-4):

Wohnen:	Geringes motorisches Potenzial
Finanzdienstleistungen:	Erhebliches motorisches Potenzial, wenn der Finanzplatz Schweiz die „Privacy“ im Bereich Vermögensverwaltung auch in Zukunft gewährleisten kann
Industrie:	Erhebliches motorisches Potenzial für Ansiedlung von Betrieben von Unternehmern aus Italien, wenn <ul style="list-style-type: none"> - sich die Betriebe aufgrund ihrer Innovationskraft bzw. Marktposition dem Preiswettbewerb soweit entziehen können, dass sie den starken

²⁷ 75% bis 90 der Casino-Gäste stammen aus dem Ausland.

	<p>Schweizer Franken verkräften können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Betriebe in knowhow-intensiven Bereichen tätig sind, die in erster Linie qualifiziertes und hochqualifiziertes Personal erfordern, das u.a. als Grenzgänger rekrutiert werden kann - im Sottoceneri ein ausreichendes Angebot an verfügbarem Industrieland gewährleistet werden kann.
Grosshandel und Logistik:	Erhebliches motorisches Potenzial durch Betriebe mit starker Ausrichtung auf den italienischen Markt
Gesundheitsdienstleistungen:	Beschränktes, aber entwicklungsfähiges Potenzial, denn die Nachfrage zahlungskräftiger Personen nach optimalen Leistungen für die eigene Gesundheit ist wenig preiselastisch, d.h. die Marktchancen des Tessin sind trotz des starken Schweizer Frankens intakt.
Tourismus:	Beschränktes motorisches Potenzial

Abb. 4-4 Übersicht über Entwicklungspotenziale der Zweige der Tessiner Wirtschaft



Legende:

- exportorientierte Branchen
- z.T. exportorientierte Branchen
- binnenorientierte Branchen

Quelle: Darstellung BHP auf Basis von eigenen Recherchen zum Kanton Tessin und UBS

5 Skizze einer Wachstumsstrategie für die Wirtschaft im Kanton Tessin

5.1 Übersicht

Die nachfolgend skizzierte Wachstumsstrategie für den Kanton Tessin setzt bei den Stärken des Wirtschaftsstandortes Tessin und bei den identifizierten Chancen der Tessiner Wirtschaft an. Das Ziel ist, diese Potenziale optimal auszuschöpfen. Um dies zu erreichen, sind Engpässe und Hürden, die das Wachstum behindern, zu beseitigen²⁸.

Die Entwicklungspotenziale sind in den einzelnen Regionen des Kantons Tessin unterschiedlich. Der volkswirtschaftliche Nutzen, der durch die Ausschöpfung der Entwicklungschancen der potenzialreichsten Wirtschaftszweige und Standorte im Kanton Tessin geschaffen wird, kann – wenn gewünscht – auch für Leistungen zugunsten der wirtschaftlich schwächeren Teile des Kantons bzw. zur Abfederung der Folgeeffekte des Strukturwandels eingesetzt werden.

Die Analysen in Kapitel 4 zeigen, dass die Standortvorteile des Tessins gegenüber Italien den Charakter einer USP²⁹ haben: Auch andere Standorte in Europa und Übersee bieten im Vergleich zu Italien hervorragende Standortvoraussetzungen - das Tessin bietet diese Standortvorteile aber als einzige ausländische Region innerhalb des Grossraums Mailand an. Daraus ergeben sich die beiden Eckpunkte für eine Wachstumsstrategie des Kantons Tessin:

Eckpunkte der Entwicklungsstrategie für den Wirtschafts- und Wohnstandort Kanton Tessin

Eckpunkt 1: Im Vergleich zu (Nord)Italien verfügt das Tessin als Wirtschaftsstandort über verschiedenste Wettbewerbsvorteile. Im Zentrum stehen die wesentlich attraktiveren staatlichen Rahmenbedingungen (vgl. Kap. 4.1).

In Norditalien besteht eine grosse Zahl von Unternehmern bzw. gut ausgebildeten Personen mit unternehmerischem Flair, die unzufrieden mit den Standortvoraussetzungen in Italien und besorgt wegen der Zukunftsaussichten in Italien sind. Diese Unternehmer sollen für den Aufbau ihres Unternehmens bzw. neuer Teile ihres Unternehmens im Tessin gewonnen werden.

Unternehmer aus Italien, welche ihre wirtschaftlichen Aktivitäten in den Tes-

²⁸ Die Erfahrung in manchen Regionen zeigt, dass eine Wachstumsstrategie, welche auf den Stärken aufbaut, wesentlich grössere Erfolgchancen hat als regionalpolitische Strategien, welche auf die Milderung von Schwächen der ansässigen Wirtschaft und der Standortvoraussetzungen setzen.

²⁹ Unique selling proposition

sin verlagert haben, sollen in einer zweiten Phase gewonnen werden, auch ihren Wohnsitz in den Tessin zu verlagern.

Der Fokus von Eckpunkt 1 soll im Bereich Industrie und industrienaher Dienstleistungen (z.B. Grosshandel / Logistik, Engineering) gesetzt werden. Besonders attraktiv ist ein Standort im Tessin für Betriebe, welche sich dank ihrer Innovationskraft dem Preiswettbewerb soweit entziehen können, dass sie den starken Schweizer Franken verkraften können. Im Vordergrund stehen dabei wertschöpfungsstarke, exportorientierte Betriebe aus den Branchen Chemie / Pharma, Maschinen, Elektronik, Medizinaltechnik / Präzisionstechnik, Uhren sowie Informatik / Telekommunikation.

Eckpunkt 2: Die Tessiner Wirtschaft bietet am Standort Tessin verschiedene hochwertige Dienstleistungen an, die insbesondere von Kunden aus (Nord)Italien nachgefragt werden. Die Wettbewerbsfähigkeit dieser Angebote soll genutzt werden, um die Nachfrage aus Italien und vermehrt auch aus anderen Ländern zu erhöhen.

Vergleichsweise günstige Marktchancen bestehen gemäss Kapitel 4 insbesondere in den Bereichen Vermögensverwaltung sowie Grosshandel und Logistik. Entwicklungsfähige Potenziale existieren auch in Segmenten des Tourismus (z.B. Gesundheitstourismus).

Zur Umsetzung der oben skizzierten Strategie bedarf es einer engen Zusammenarbeit der verschiedenen Departemente. Um die erkannten Chancen des Tessins zu nutzen, müssen im Tessin - zusätzlich zu den vorhandenen Standortqualitäten – weitere wichtige Voraussetzungen geschaffen werden. Im Zentrum stehen dabei

- die Beseitigung von Entwicklungsengpässen im Bereich des Flächenangebots für die Wirtschaft (Stossrichtung A), des Verkehrs (Stossrichtung B) und des Arbeitskräfteangebots (Stossrichtung C)
- die Schaffung einer breiten Akzeptanz für das angestrebte Wachstum (Stossrichtung D) sowie
- eine zielführende Gestaltung der Wirtschaftsförderung im engeren Sinn (Stossrichtung E):

Stossrichtung A: Potenzialorientierte Raumplanung, welche für die anvisierten wirtschaftlichen Aktivitäten genau dort im Kanton die erforderlichen Flächen gewährleistet, wo die günstigsten Voraussetzungen für die betreffende Nutzung bestehen → Kapitel 5.2

Stossrichtung B: **Optimierung der Verkehrsinfrastruktur** durch Beseitigung von Engpässen im Verkehrssystem → Kapitel 5.3

Stossrichtung C: **Sicherstellen des Arbeitskräfteangebots** für die exportorientierten Branchen mit hohem Entwicklungspotenzial → Kapitel 5.4

Stossrichtung D: **Schaffen der erforderlichen Akzeptanz in der Bevölkerung für eine Wachstumsstrategie**, die wesentlich auf die Nutzung der Stärken des Tessins gegenüber dem benachbarten Italien setzt → Kapitel 5.5

Stossrichtung E: **Optimale Ausrichtung der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne auf die Eckpunkte der Wachstumsstrategie** → Kapitel 5.6

5.2 Stossrichtung A: Potenzialorientierte Raumplanung

5.2.1 Ausgangslage

Die Raumplanung soll für jede Nutzungsart (Industrie, Wohnen, Landwirtschaft, Schutzgebiete) genau dort im Kanton die erforderlichen Flächen vorsehen, wo die günstigsten Voraussetzungen für die betreffende Nutzung bestehen. Im vorliegenden Zusammenhang geht es darum, die für die Umsetzung der Wachstumsstrategie notwendigen Flächen für Industrie- und Dienstleistungsbetriebe an den potenzialreichsten Standorten, d.h. im Sottoceneri oder im Raum Bellinzona bereitzustellen. Die Instrumente der Raumplanung bieten die Möglichkeit, die Raumentwicklung strategisch zu planen.

5.2.2 Massnahmenvorschläge

Zur Sicherung der erforderlichen Flächen für die angestrebte Entwicklung der Wirtschaft können die folgenden Massnahmen einen Beitrag leisten:

- **Massnahmenvorschlag A1: Kantonalen Richtplan vollziehen.** Im Rahmen der kantonalen Richtplanung verfolgte der Kanton Tessin ab 2000 die Grundzüge der potenzialorientierten Richtplanung. Die Richtplanung weist geeignete Areale für Industrie- und Dienstleistungsbetriebe für die nächsten 15 Jahre aus und hat spezifische Entwicklungszonen festgelegt (poli di sviluppo economico). Die Richtplanung hat auch manche räumliche Interessenkonflikte bereinigt. Klärungsbedarf besteht insbesondere noch in den folgenden Bereichen:

- Offensichtlich ist die Frage, wie die Kompetenzen zwischen den Gemeinden und dem Kanton im Bereiche von Entwicklungszonen geregelt werden sollen, politisch nicht abschliessend diskutiert und entschieden³⁰. Eine zielgerichtete Ansiedlungspolitik erfordert ein koordiniertes Vorgehen. Voraussetzung ist, dass Strukturen geschaffen werden, die es erlauben, geeignete Unternehmen in kurzer Frist anzusiedeln. Gefragt sind einvernehmliche präzise formulierte Strategien zwischen den zuständigen Instanzen und klare Entscheidungsregeln. Es ist zu prüfen, ob mit pragmatischen auf das Umfeld von Entwicklungszonen abgestimmten Modellen die Voraussetzungen für strategische Ansiedlungen rasch realisiert werden können.
- Koordinationsbedarf gibt es mit dem Kanton Graubünden mit Blick auf die zukünftige Nutzung des Flugplatzareals San Vittore sowie die zugehörige Verkehrserschliessung.
- **Massnahmenvorschlag A2: Vorausschauender Umgang mit potentiellen Brachen.**
Die Schweizer Armee und die Schweizerischen Bundesbahnen nutzen im Kanton Tessin ausgedehnte Areale für ihren Betrieb. Weitere strukturelle Veränderungen in den nächsten Jahren können dazu führen, dass Areale an günstig gelegenen Orten einer neuen Nutzung zugeführt werden müssen. Daraus entstehen Potentiale für die künftige Entwicklung des Kantons Tessin, die der Kanton rechtzeitig erkennen und durch entsprechende Planungen auch zeitgerecht entwickeln muss. Diese Areale sind dann attraktive Standorte für neue Nutzungen, wenn sie - neben ihrer günstigen Lage - in der richtigen Nutzungsplanungszone liegen, die Erschliessung auf die künftige Nutzung ausgerichtet ist sowie eine genügende Integration in übergeordnete Verkehrserschliessungen gegeben ist. Ein vorausschauender Dialog mit den nationalen Eigentümern ist wichtig, damit der Kanton Tessin seine Interessen einbringen kann und zukunftsweisende Lösungen entwickelt werden können. Prioritär zu behandeln sind dabei das Kasernenareal Losone und der Flugplatz Ambri. Mittelfristig könnten auch neue Nutzungen des Flugplatzes Lodrino, des Kasernenareals Ceneri sowie von Teilen des Bahnhofareals Chiasso möglich werden.

5.3 Stossrichtung B: Optimierung der Verkehrsinfrastruktur

5.3.1 Ausgangslage

Die Beseitigung von Engpässen im Verkehrssystem sowie die Milderung der Immissionen aus dem Verkehr sind eine zentrale Voraussetzung, um den Tessin für die Ansiedlung von Firmen attraktiv zu machen und um die Akzeptanz für ein weiteres Wachstum bei der ansässigen Bevölkerung und Wirtschaft zu schaffen.

³⁰ Ausführungen von Mauro Delorenzi (Segretario generale della Città di Lugano) vom 25. November 2010

5.3.2 Massnahmenvorschläge

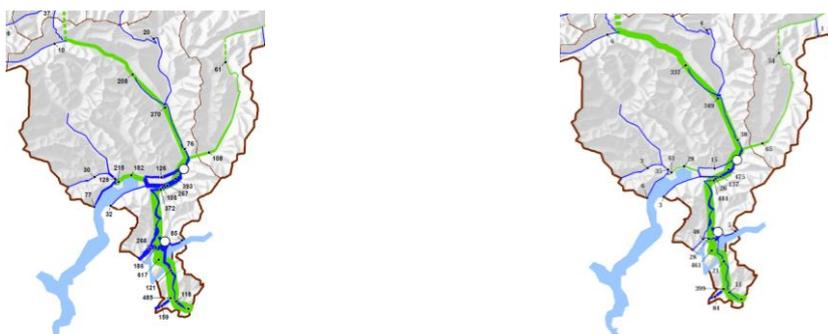
Zur Beseitigung der Engpässe im Verkehrsbereich sind die folgenden Massnahmen anzustreben:

- **Massnahmenvorschlag B1: Engpässe bei den Strassenverbindungen zwischen dem Tessin und Norditalien sowie innerhalb des Tessins beseitigen.** Der durchschnittliche Tagesverkehr zwischen Chiasso und dem Raum Bellinzona, insbesondere um Lugano, bewegt sich in gleichen Grössenordnungen wie Verkehre in den Räumen Luzern-Zug, Zürich-Pfäffikon, Aarau sowie Lausanne-Vevey.

Die Tagesganglinien³¹ zeichnen sich durch eine Morgenspitze um 08.00 Uhr und eine noch ausgeprägtere und breitere Abendspitze zwischen 18.00 Uhr und 19.00 Uhr aus. Die Morgenspitze wird durch den Verkehr in Richtung Norden und die Abendspitze durch den Verkehr in Richtung Süden geprägt. Die Zählstelle Camignolo vor dem Tunnel Monte-Ceneri zeigt weniger ausgeprägte Tagesspitzen. Die Tagesganglinien bilden deutlich die Pendlerbewegungen aus dem italienischen Grenzgebiet in das Sotto-Ceneri und den Raum Lugano sowie die wohl ähnlich starken gegenläufigen Pendlerströme zwischen Bellinzona und dem Raum Lugano ab.

Die Verkehrszahlen zeigen zudem, dass der Schwerverkehrsanteil deutlich durch den Transitverkehr geprägt wird. Die Zahl der schweren Transportfahrzeuge pro Tag bewegt sich auf der ganzen Strecke zwischen dem Gotthardtunnel und Chiasso etwa in der gleichen Grössenordnung (vgl. Abb. 5-1).

Abb. 5-1: Durchschnittlicher Tagesverkehr allgemein (links) sowie Durchschnittlicher Tagesverkehr werktags der schweren Sachtransportfahrzeuge (rechts)



Quelle: BFS, Strassenverkehrszählung 2005

Die Hauptachsen des Strassenverkehrs sind im Raum Bellinzona sowie südlich davon teilweise bis an ihre Leistungsgrenzen belastet. Dabei handelt es sich zu einem grossen Teil um Ziel-Quell-Verkehr in das Sotto-Ceneri sowie in den Raum Bellinzona und um Binnenverkehr in diesen Räumen. Gleichzeitig werden die Achsen auch durch

³¹ Homepage des Kantons Tessin: Aktuelle Verkehrszahlen, Zählstellen Mendrisio, Grancia und Camignolo

den Nord-Süd-Transitverkehr beträchtlich belastet.

Für die Verbindungen nach Italien sind folgende Achsen von strategischer Bedeutung:

- Raum Bellinzona-Luino
- Raum Bellinzona-Locarno-Brissago
- Raum Lugano-Ponte-Tresa-Varese/Luino
- Raum Lugano-Chiasso-Como
- Raum Mendrisio- Stabio-Varese

Die Richtplanung hat sich ab dem Jahr 2000 intensiv mit der Entwicklung der Verkehrsinfrastrukturen in den nächsten Jahren befasst und die Linienführungen der bereits vorliegenden Projekte erfasst. In wenigen Fällen ist die Linienführung noch nicht festgelegt, aber entsprechende Projektierungen und Studien sind ausgelöst. Die Linienführung der Nationalstrasse zwischen Bellinzona und Locarno ist politisch umstritten und erfordert die Entwicklung neuer Varianten. Die geplanten Projekte sind geeignet, um die Engpässe zu beseitigen. Sie sollen in den nächsten Jahren schrittweise realisiert werden. Eine zeitliche Priorisierung ist unumgänglich.

- **Massnahmenvorschlag B2: Gezielter weiterer Ausbau des ÖV innerhalb des Tessins sowie nach Norditalien.** Die Realisierung des Ceneri-Basistunnels zwischen Lugano und Bellinzona wird die Zentren des Tessins zeitlich näher zusammenrücken. Folgende Fahrzeiten und Verbindungen werden geplant:

	Bellinzona (Min. (Takt))	Locarno (Min. (Takt))
(Mailand-Como-) Chiasso	34-66 (4/1)	53 (2/1)
Lugano	12-30 (4/1)	28 (2/1)
(Flughafen Malpensa- Varese-) Mendrisio	28-47 (3/1)	52 (2/1)
Luino	51 (1/2)	70 (1/2)
Bellinzona	-	23 (4/1)

Heute liegt die Fahrzeit des ICN zwischen Bellinzona und Lugano bei 20 Minuten, zwischen Lugano und Locarno mit Umsteigen in Bellinzona bei rund einer Stunde. Die massiven Fahrzeitgewinne durch den Ceneri-Basistunnel binden Bellinzona und Locarno in die wirtschaftliche Dynamik des Südtessins ein. Zusätzlich wird mit dem Bau einer neuen Linie nach Varese die ganze Region um Varese in das Regionalverkehrsnetz eingebunden. Mit dieser Investition wird das Tessin mit dem Flughafen Malpensa verbunden und via Simplon und Lötschberg auch besser mit der Westschweiz respektive mit Bern verknüpft. Die neue Bahnlinie soll 2013 in Betrieb gehen. Im Raum Ponte Tresa-Agno-Lugano ist ein bedeutender Ausbau des schienengebundenen Nahverkehrs geplant (Tram).

Bis 2020 und darüber hinaus wird also der schienengebundene Regionalverkehr wesentlich ausgebaut. Daraus entstehen für das Tessin bedeutende Entwicklungschancen. Handlungsbedarf besteht weiterhin bei den Verbindungen Richtung Mailand und

Luino. Im Hinblick auf die neuen Perspektiven im öffentlichen Verkehr ist auch die Optimierung des strassengebundenen öffentlichen Verkehrs in Aussicht zu nehmen. Die Bedürfnisse dieses Verkehrs sind in die langfristige Strassenbauplanung zu integrieren (Fahrplanstabilität, Lenkungssysteme, Haltestellen, Busspuren, usw.).

Trotz Fokussierung des Ausbaus des ÖV auf die südliche Hälfte des Kantons und die Verbindungen nach Italien, ist der Sicherung des Betriebs auf der Gotthard-Bergstrecke nach Eröffnung des Gotthard-Basistunnels das notwendige Gewicht beizumessen.

- **Massnahmenvorschlag B3: Schaffung einer gemeinsamen verkehrspolitischen Entwicklungsplattform zwischen Bund und Kanton Tessin.** Die Strategie, das Tessin als attraktiven Wirtschaftsstandort im Grossraum Mailand zu entwickeln, setzt eine gute Erreichbarkeit aus den Zentren Oberitaliens voraus. Gute Verkehrsverbindungen nach Norditalien sind für die wirtschaftliche Entwicklung des Tessins wohl wichtiger als die Verbindungen in die übrige Schweiz.

Die Grenze erschwert den Ausbau leistungsfähiger Verkehrsachsen (Strasse und Bahn) nach Italien. Autonom können die Schweiz und der Kanton Tessin die Verkehrsinfrastrukturen nur bis an die Grenze planen und realisieren. Die hohen Kosten und die Dimensionierung der Infrastrukturen erfordern jedoch ein grenzüberschreitendes Handeln. Der Kanton Tessin selbst ist dazu nur im Rahmen der „kleinen Aussenpolitik“ gemäss Art. 56 der Bundesverfassung befugt. In seinem Zuständigkeitsbereich kann er Verträge mit dem Ausland abschliessen. Dem Kanton ist im Rahmen dieser grenzüberschreitenden Beziehung nur der direkte Verkehr mit untergeordneten ausländischen Behörden gestattet. In allen übrigen Fällen kann der Kontakt nur über die Vermittlung des Bundes erfolgen. Die unterschiedlichen Zuständigkeiten in Italien und dem Tessin in Bezug auf die Planung, Realisierung und Finanzierung von grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastrukturen setzen wohl in den meisten Fällen ein Mitwirken des Bundes voraus. Für die mittel- bis langfristige Optimierung der Verkehrsverbindungen auf den wichtigsten grenzüberschreitenden Achsen ist somit eine enge Koordination zwischen Bund und Kanton Tessin erforderlich. Voraussetzung dafür ist ein langfristig stabiles Konzept für grenzüberschreitende Verkehrsinfrastrukturen, das gemeinsam gegenüber Italien vertreten werden kann. Ebenso ist der Ausbau der Verkehrsverbindungen im Tessin selbst in einem bedeutenden Ausmass von der Koordination mit den nationalen Verkehrsträgern abhängig (Bund, SBB).

Der Kanton Tessin ist somit für die Verkehrsverbindungen in die übrige Schweiz wie auch in den norditalienischen Wirtschaftsraum auf das Zusammenwirken mit der Bundespolitik angewiesen. Diese Zusammenarbeit ist nicht einfach. Verschiedene Bundesämter und unterschiedliche kantonale Stellen sind mit übergeordneten Verkehrsfragen befasst. Eine effiziente und effektive Zusammenarbeit kann erreicht werden, wenn es gelingt, zwischen dem Bund und dem Kanton Tessin eine gemeinsame Plattform für die Entwicklung der Verkehrsverbindungen zu schaffen. Diese Plattform könnte wie folgt strukturiert werden:

Ebene	Inhalt	Vertretung
Politik	Strategische Führung der gemeinsamen Plattform; Legen Prioritäten und mittel- bis langfristige Programme fest; Erwirken rechtzeitig Entscheide des Bundesrates und Staatsrates; Führen entscheidende Verhandlungen und Gespräche mit italienischen Behörden für grenzüberschreitende Projekte.	Bund: C UVEK Kanton: C DT
Fachtechnik	Entwickelt entsprechende Verkehrs- und Verkehrsinfrastrukturprojekte zur Optimierung des grenzüberschreitenden Verkehrs und zur Anbindung des Kantons Tessin an die übrige Schweiz; Koordiniert die grenzüberschreitenden Kontakte auf der Ebene des Kantons und des Bundes und bereitet diese vor.	Bund: ASTRA, BAV, ARE Kanton : DT TI
Begleitung	Orientierung über die Arbeiten der Plattform; Konsultative Diskussion von Varianten; Rapport über Fortschritte und Entwicklungen.	Vertreter des kantonalen Parlaments, Vertreter des Kantons im eidgenössischen Parlament, Vertreter von Gemeinden und Regionen, Parteien, kantonale Wirtschaftsorganisationen.

5.4 Stossrichtung C: Sicherstellen des Arbeitskräfteangebots für die exportorientierten Branchen mit hohem Entwicklungspotenzial

5.4.1 Ausgangslage

Das Tessiner Arbeitskräfteangebot ist mit rund 130'000 wohnhaften Erwerbstätigen begrenzt. Manche Betriebe greifen deshalb zur Deckung ihres Arbeitskräftebedarfs in bedeutendem Umfang auf Grenzgänger aus Italien zurück. Aufgrund des freien Personenverkehrs zwischen der Schweiz und der EU bestehen heute für den Einsatz der Grenzgänger im Tessin weder zahlenmässige Begrenzungen noch Einschränkungen des geografischen Einsatzgebietes.

Die Grenzgänger stellen zurzeit mehr als ein Viertel der rund 170'000 Beschäftigten im Tessin. In der Industrie ist beinahe jeder zweite Beschäftigte ein Grenzgänger (vgl. Kap. 3.3). Für verschiedene Zweige der Tessiner Wirtschaft wird es auch in Zukunft attraktiv bleiben, weitere Grenzgänger zu beschäftigen. Zum einen ist das angebotsseitige Potenzial gross, zum andern liegt das Lohnniveau der Grenzgänger – mit Ausnahme der hoch- und höchstqualifizierten Fachleute – in manchen Branchen tiefer als das Lohnniveau der Arbeitskräfte mit Wohnort im Kanton Tessin.

Aus zwei Gründen ist es gleichwohl von zentraler Bedeutung, die neu entstehenden Arbeitsplätze im Tessin zu einem bedeutenden Teil mit Arbeitskräften mit Wohnort im Tessin zu besetzen:

1. Durch ein gut ausgebildetes, vielfältiges Angebot von Arbeitskräften mit Wohnort im Kanton Tessin kann das Tessin seine Attraktivität für die Ansiedlung von Industriebetrieben und von industrienahen Dienstleistungsbetrieben weiter erhöhen und die Entwicklungsvoraussetzungen der ansässigen Betriebe verbessern.
2. Können die (neu angesiedelten) Firmen anstelle von Grenzgängern auch in einem bedeutenden Umfang Mitarbeitende aus dem Tessin rekrutieren, so kann die Tessiner Bevölkerung ganz direkt von der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung und insbesondere von den neu angesiedelten Firmen mit oft italienischer Herkunft profitieren. Damit kann bei der einheimischen Bevölkerung eine erhöhte Akzeptanz für das wirtschaftliche Wachstum und für den Aufbau von Firmen durch Unternehmer aus Italien geschaffen werden (vgl. auch Stossrichtung D).

Im Zentrum der Betrachtung stehen Arbeitskräfte mit naturwissenschaftlich-technischer Orientierung, denn in diesem Segment ist der Anteil der Arbeitskräfte mit Wohnort Tessin heute besonders gering. Auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe bestehen zurzeit folgende Bildungsangebote im naturwissenschaftlich-technischen Bereich:

- **Universitäre Hochschule:** Die USI bietet im naturwissenschaftlich-technischen Bereich Masterstudiengänge in Architektur und Informatik an. Studierende aus dem Tessin, welche andere naturwissenschaftlich-technische Ausbildungen anstreben, müssen diese ausserhalb des Tessins absolvieren. Die Erfahrung zeigt, dass viele dieser Studierenden nach Abschluss ihrer Ausbildungen nicht ins Tessin zurückkehren.
- **Fachhochschule:** Die SUPSI bietet Ausbildungen in den Bereichen Architektur, Ingenieurwesen und Informatik an. Es fehlen hingegen Ausbildungsangebote in den Bereichen Chemie und Lifescience.
- **Berufsbildung:** Der Anteil der Lehrlinge, die eine Lehre in den Bereichen Informatik, Maschinenbau, Elektrizität/Energie oder Elektronik/Automation absolvieren, ist im Tessin gleich gross wie im Schweizer Durchschnitt. Allerdings liegt der Anteil der Absolventen der Sekundarstufe II, welcher eine Berufslehre absolviert, im Tessin etwa 10% unter dem Schweizer Mittel. Damit steht auf dem Tessiner Arbeitsmarkt tendenziell ein geringerer Anteil von qualifizierten Berufsleuten mit naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung zur Verfügung als in der übrigen Schweiz.

5.4.2 Massnahmenvorschläge

Zur angestrebten Erhöhung des einheimischen Arbeitskräfteangebots erscheinen die folgenden Massnahmen prüfenswert:

- **Massnahmenvorschlag C1: Stärkung des Arbeitskräfteangebots für die Industrie mit Ausbildung auf Niveau Fachhochschule.** Die Rekrutierung von Grenzgängern mit einer universitären Ausbildung im naturwissenschaftlich-technischen Bereich sowie von „periti tecnici“ (Berufsleute mit Abschluss einer Höheren Fachschule) ist ohne weiteres möglich. Kaum zu rekrutieren sind in Italien hingegen Fachleute mit einem Abschluss, der einer naturwissenschaftlich-technischen Fachhochschule in der Schweiz entspricht. In diesem Segment bestehen Rekrutierungsengpässe für Industriebetriebe im Tessin.

Die Tessiner Fachhochschule SUPSI bietet Studiengänge in ausgewählten technischen Disziplinen an. Es gilt zu prüfen,

- in welchen Bereichen die naturwissenschaftlich-technisch orientierten Ausbildungsangebote der SUPSI zu erweitern sind. Dabei ist darauf zu achten, dass die Ausbildungen an der SUPSI ihren praxisorientierten Charakter behalten und nicht – einem in der Schweiz zu beobachtenden Trend folgend – zu stark „akademisiert“ werden. Mit der Befolgung dieses Grundsatzes kann auch Tendenzen zu unerwünschten, kostspieligen Doppelspurigkeiten von USI und SUPSI ein Riegel geschoben werden.
 - wieweit die Zulassung von Studierenden aus Italien an der SUPSI liberalisiert werden soll mit dem Ziel, dass manche dieser SUPSI-Absolventen in Zukunft auf dem Tessiner Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen werden.
- **Massnahmenvorschlag C2: Stärkung der Berufsbildung.** Der Anteil der Jugendlichen, die eine Berufslehre absolvieren, liegt im Tessin rund 10% tiefer als im Schweizer Durchschnitt.
Es gilt zu prüfen, in welchen Bereichen die Stärkung der Berufsbildung mit technischer Ausrichtung zur angestrebten Erweiterung des Arbeitskräfteangebots aus dem Tessin beitragen kann.
 - **Massnahmenvorschlag C3: Erweiterung der Schulangebote für Kinder von auswärtigen Spezialisten und Führungskräften.** Für manche Betriebe im Tessin eröffnen sich interessante Möglichkeiten, wenn sie vermehrt auswärtige Fach- und Führungskräfte rekrutieren können, die ihren Wohnsitz ins Tessin verlegen. Eine Voraussetzung hierfür sind schulische Angebote für die Kinder dieser Arbeitskräfte, die der Tatsache Rechnung tragen, dass der Aufenthalt im Tessin möglicherweise auf einige Jahre beschränkt bleibt. Die American School in Montagnola ist das erste Beispiel einer Schule mit internationaler Ausrichtung, die nach wenigen Jahren bereits rund 700 SchülerInnen zählt.
Es gilt zu prüfen, welche weiteren Bildungsangebote (z.B. Deutschschweizer Lehrplan, Italienischer Lehrplan, Deutsches Abitur) mit Blick auf eine erhöhte Attraktivität des Kantons Tessin als Wohnort für auswärtige Fach- und Führungskräfte geschaffen werden sollen.

5.5 Stossrichtung D: Schaffen der erforderlichen Akzeptanz in der Bevölkerung für die Wachstumsstrategie

5.5.1 Ausgangslage

Eine grosse Herausforderung für den Tessin ist, in der Wirtschaft und in der Bevölkerung die notwendige Akzeptanz für ein weiteres Wachstum zu erreichen, das sich wesentlich auf die Nachfrage aus Italien und die Ansiedlung italienischer Unternehmen abstützt. Das Wachstum wird von der Bevölkerung nur akzeptiert, wenn die positiven Aspekte die Nach-

teile überwiegen. Bereits das bisherige Wachstum wird von weiten Teilen der Bevölkerung kritisch beurteilt.

Die Ursachen der wachsenden Abneigung gegenüber einem forcierten Wachstum können wie folgt beschrieben werden:

- *Arbeitsmarkt:* Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt durch Grenzgänger aus Italien wird von der Bevölkerung als massiv empfunden. Mit der Realisierung der Personenfreizügigkeit mit der EU ist dieser Druck im Empfinden der Tessinerinnen und Tessiner noch zusätzlich gewachsen. Vermehrt werden auch qualifizierte Arbeitskräfte durch gut ausgebildete italienische Grenzgänger konkurrenziert. Tatsächlich nimmt die Zahl der Grenzgänger stark zu. Der Anteil der von Grenzgängern besetzten Stellen ist hoch. Der Arbeitsmarkt Tessin selbst ist begrenzt, so dass für die Besetzung von neuen Stellen in vielen Fällen auch eine bedeutende Zahl zusätzlicher Grenzgänger erforderlich ist. Das heisst, dass der Tessiner Arbeitsmarkt eher in den norditalienischen als in den schweizerischen Arbeitsmarkt integriert ist. Dadurch gerät das Lohnniveau durch das norditalienische Umfeld unter Druck, während sich die Lebenshaltungskosten eher am schweizerischen Niveau orientieren.
- *Erschwerter Marktzugang nach Italien:* Die Personenfreizügigkeit hat den schweizerischen Binnenmarkt auch für gewerbliche Unternehmer und Dienstleistungsanbieter aus dem Ausland geöffnet. Verschiedene administrative Voraussetzungen im Binnenmarkt Italien erschweren die Aufnahme von wirtschaftlichen Tätigkeiten in Italien durch Schweizer Unternehmer. Vergleichsweise geringe administrative Hürden für italienische Unternehmen in der liberalen Schweiz führen dazu, dass der neue gegenseitige Marktzugang italienischen Unternehmen einen einseitigen Vorteil verschafft und sich die Konkurrenz einseitig im Tessin verschärft.
- *Bevölkerungswachstum:* Das Bevölkerungswachstum liegt im schweizerischen Durchschnitt. Es konzentriert sich jedoch auf einen engen Raum und ist überdurchschnittlich durch Immigration geprägt.
- *Landschaft, Raumordnung:* Die Siedlungsentwicklung im Tessin ist in der Vergangenheit über die Raumordnungspolitik wenig koordiniert und zurückhaltend gelenkt worden. Damit wurden landschaftliche Qualitäten aber auch die Siedlungsqualität aufs Spiel gesetzt. Das wird heute von der Bevölkerung zunehmend als zu hoher Preis für das Wachstum empfunden.
- *Verkehr:* Der immer stärker von Grenzgängern geprägte Arbeitsmarkt, das starke Wachstum auf engem Raum und die mangelnde Koordination von Siedlungsentwicklung und Verkehr in der Vergangenheit haben ein starkes Verkehrsaufkommen begünstigt. Im Südtessin und im Raum Bellinzona-Locarno ist das Tessin mit erheblichen Verkehrsproblemen konfrontiert, die den Lebens- und Wirtschaftsraum belasten.
- *Sicherheit:* Die ausgeprägte Grenzlage des Tessins sowie die exponierte Lage Italiens in Bezug auf die Haupttrouten von Flüchtlingsströmen nach Europa führen zu einem gegenüber andern Kantonen höheren Risiko von grenzüberschreitender Kriminalität. Die Polizeistatistik weist für den Kanton Tessin im Vergleich zu anderen Kantonen eine deutlich höhere Zahl von Straftaten pro Kopf der Bevölkerung aus. Die

reale Situation führt deshalb zu einem sich zuspitzenden subjektiven Unsicherheitsempfinden in der Bevölkerung.

Die Ursachenanalyse zeigt, dass die Probleme nur teilweise durch die kantonale Politik gelöst werden können. Die Grenzlage und die Notwendigkeit der Kooperation mit Italien respektive den angrenzenden Provinzen erfordern den Miteinbezug des Bundes.

5.5.2 Massnahmenvorschläge

Zur Erhöhung der Akzeptanz in der Bevölkerung für die anvisierte Wachstumsstrategie sind die folgenden Massnahmen zu prüfen:

- **Massnahmenvorschlag D1: Die Wachstumsstrategie muss zu den von der Bevölkerung wahrgenommenen Problemen Antworten geben.**
 - *Raumordnung mit hohem Stellenwert bei der Siedlungs-, Landschafts- und Umweltqualität:* Die Richtplanung der vergangenen Jahre strebt die Koordination von Siedlung und Verkehr an. Die Milderung der Verkehrsengpässe durch Kapazitätserweiterungen oder Entlastungsstrassen ist geplant und kann schrittweise umgesetzt werden. Die Richtplanung sichert überdies Naturräume und wertvolle Landwirtschaftsflächen und begrenzt das Siedlungswachstum in der Fläche. Die schrittweise Wiedergewinnung von Siedlungsqualität ist Sache der Gemeinden und Städte und kann zu einem Zuwachs an Lebensqualität führen. Die aktive Förderung von entsprechenden Modellvorhaben durch den Kanton könnte diese Entwicklung fördern. Eine aktive an der Mehrung der Lebensqualität orientierte Raumentwicklung ist eine Aufgabe des Kantons und der Gemeinden.
 - *Zeitgerechte Realisierung von notwendigen Verkehrsinfrastrukturen:* Die zentralen Verkehrsinfrastrukturen liegen in der Hoheit des Bundes. Die Koordination von entsprechenden grenzüberschreitenden Infrastrukturen erfordert die aussenpolitische Unterstützung des Bundes. Der Bund ist damit ebenfalls gefordert mitzuhelfen, negative Folgen des Wachstums zu beheben. Die in Kapitel 5.3.2 vorgeschlagene gemeinsame Plattform zur Koordination der Umsetzung von Verkehrsinfrastrukturprojekten ermöglicht die Übernahme einer gemeinsamen Verantwortung.
 - *Grenzlage des Tessins:* Die schrittweise Integration der Schweiz in den europäischen Binnenmarkt liegt im nationalen Interesse und im Interesse der schweizerischen Wirtschaft. Die exponierte Grenzlage des Tessins gegenüber Italien schafft neben Wachstumschancen auch spezifische Probleme. Die Entschärfung dieser Situation gelingt nur, wenn der Kanton Tessin auf eine enge und engagierte Mitarbeit des Bundes zählen kann. Um die Entschärfung der Probleme für die Bevölkerung sichtbar anzugehen, soll der Kanton Tessin eine Task force zusammen mit Vertretern des Bundes und der Lombardei initiieren, die Massnahmen erarbeitet und umsetzt. Zu prüfen ist dabei unter anderem die Ausweitung der Regio Insubrica als möglicher Rahmen für eine intensivierete Zusammenarbeit zwischen dem Tessin und den angrenzenden italienischen Gebieten.

- **Massnahmenvorschlag D2: Aufbau einer aktiveren „Grenzgängerpolitik“.** Ohne Grenzgänger ist ein wirtschaftliches Wachstum im Tessin schwierig realisierbar. Andererseits profitiert die Lombardei vom prosperierenden Wirtschaftsstandort Tessin über die Beschäftigungsmöglichkeiten im Tessin in einem bedeutenden Ausmass. Dieser Umstand ist vertieft zu untersuchen. Sowohl die Grenzgänger wie auch die Tessiner Bevölkerung sollen über die wirtschaftlichen Zusammenhänge, aber auch über die bestehenden Schwierigkeiten objektiv und offen informiert werden. Dabei ist zu prüfen, wie weit die Grenzgänger auch aktiv für die Rücksichtnahme auf Tessiner Sensibilitäten gewonnen werden können. Der Kanton entwickelt dafür ein Konzept für eine aktivere Grenzgängerpolitik und arbeitet dazu auch mit andern Grenzregionen der Schweiz zusammen (z.B. Genf und Basel).

5.6 Stossrichtung E: Optimale Ausrichtung der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne auf die Eckpunkte der Wachstumsstrategie

5.6.1 Ausgangslage

Die erfolgreiche Umsetzung der in Kapitel 5.1 skizzierten Entwicklungsstrategie erfordert aufeinander abgestimmte Anstrengungen in verschiedenen Departementen und Divisionen der kantonalen Verwaltung (vgl. Stossrichtungen A bis D), d.h. eine gut koordinierte „Wirtschaftsförderung im weiteren Sinne“. Daneben ist selbstverständlich auch eine optimale Ausrichtung der „Wirtschaftsförderung im engeren Sinne“, d.h. der Aktivitäten im Verantwortungsbereich der Division Wirtschaft auf die Eckpunkte der Wachstumsstrategie gefordert.

Die wichtigste rechtliche Grundlage der „Wirtschaftsförderung im engeren Sinne“ bilden das Innovationsgesetz (Legge per l'innovazione economica) und flankierend dazu das Tourismusgesetz (Legge sul turismo) sowie das Gesetz zur Regionalpolitik (Legge sulla politica regionale).

Zurzeit wird im Auftrag der Division Wirtschaft eine Evaluation zu Vollzug und Wirkungen des Innovationsgesetzes durchgeführt. Die Resultate sind im Sommer 2011 zu erwarten. Um in Kapitel 5.6.2 gleichwohl erste Hinweise zu anzustrebenden Optimierungen der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne geben zu können, sollen die Hauptelemente des Innovationsgesetzes und des Tourismusgesetzes kurz beurteilt werden (vgl. Abb. 5-2)³²:

³² Die Basis der Beurteilung von BHP bilden Interviews mit den zuständigen Fachleuten der Division Wirtschaft, statistische Angaben zu den Vollzugsaktivitäten der Sezione della promozione economica sowie Vergleiche mit den Rechtsgrundlagen und der Vollzugspraxis in anderen Kantonen.

Abb. 5-2: Hauptelemente des Innovationsgesetzes (Legge per l'innovazione economica) und des Tourismusgesetzes (Legge sul turismo) und deren Umsetzung

Thema	Aktivitäten	Beurteilung
<p>Einzelbetriebliche Förderung Art. 4 – 6, 13ff Innovationsgesetz Art. 11, 22ff Tourismusgesetz</p>	<p>Gemäss Innovationsgesetz steht ein vielfältiges Instrumentarium zur einzelbetrieblichen Förderung zur Verfügung (Investitionsbeiträge, Steuererleichterungen, Beiträge an Weiterbildungskosten, Bürgschaften). Eine ähnliche Instrumentenpalette enthält das Tourismusgesetz (Investitionsbeiträge, Zinskostenbeiträge, Bürgschaften).</p> <p>Die Instrumente werden aktiv eingesetzt. So wurden 2009 im Rahmen des Innovationsgesetzes 26 Investitionsbeiträge im Umfang von total 8.9 Mio. CHF und 5 neue Steuererleichterungen gewährt. Im Rahmen des Tourismusgesetzes wurden Investitionsbeiträge für die Hotellerie von 4.5 Mio. CHF geleistet.</p>	<p>Zu den Effekten der gewährten Förderleistungen liegen noch keine Analyseergebnisse vor. Es ist aber davon auszugehen, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Steuererleichterungen keine namhafte Zunahme der Ansiedlungserfolge bewirken, denn die steuerliche Wettbewerbsfähigkeit des Tessins gegenüber Italien ist auch ohne Steuererleichterungen gegeben. • die Investitionsbeiträge und allenfalls auch die Zinskostenbeiträge in Betrieben mit geringer Ertragskraft zu einer Erhöhung des Investitionsrhythmus beitragen. Ob dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe nachhaltig gestärkt werden kann, bleibt offen. • die einzelbetriebliche Förderung gemäss Innovationsgesetz nicht konsequent auf innovative Projekte fokussiert wird. Ein Indiz hierfür ist die Tatsache, dass in der Vergangenheit praktisch alle Fördergesuche bewilligt wurden. Ausserdem sind bisher praktisch nur Investitionen in Hardware unterstützt worden.
<p>Standortmarketing Art. 10 Innovationsgesetz Art. 3 - 5 Tourismusgesetz</p>	<p>Das Standortmarketing ist im</p> <ul style="list-style-type: none"> • touristischen Bereich eine Gemeinschaftsaufgabe von Kanton und Regionen • Geltungsbereich des Innovationsgesetzes eine kantonale Aufgabe. <p>Der Kanton unterstützt die Tourismuspromotion des Ente ticinese del turismo mit ca. 2 Mio. CHF pro Jahr, für die Vermarktung des Industrie- und Dienstleistungsstandorts Tessin standen 2009 jedoch nur 250'000 CHF zur Verfügung.</p>	<p>Die Wirksamkeit der Massnahmen zur Vermarktung des Industrie- und Dienstleistungsstandorts sind unterschiedlich einzuschätzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • In die richtige Richtung zielen die direkt auf den italienischen Markt ausgerichteten Marketing-Aktivitäten (z.B. Veranstaltungen mit Fiduciari commercialisti). Das geringe Marketingbudget zeigt allerdings, dass die Intensität der Aktivitäten eher symbolischen Charakter hat. • Kaum Wirkung wird wohl mit dem finanziellen Beitrag an die OSEC erzielt, denn Italien ist kein expliziter Zielmarkt der OSEC.
<p>Technologie-transfer Art. 10 Innovationsgesetz</p>	<p>Ticinotransfer wirkt als Koordinationsstelle für den Technologietransfer im Tessin. Im Zentrum steht die administrative Unterstützung der Industrie bei der Abwicklung von KTI- und EU-Forschungs-Projekten. Die Träger von Ticinotransfer sind der Bund, der Kanton, die USI und die SUPSI.</p>	<p>Gemäss vorliegenden Informationen sind sowohl die Qualität wie die Intensität der Aktivitäten von Ticinotransfer positiv zu beurteilen.</p> <p>Gewisse personelle und finanzielle Engpässe bestehen hingegen bei SUPSI als wichtigster Hochschule zur Bearbeitung von KTI- bzw. EU-Projekten im Tessin.</p>

<p>Bereitstellen von Flächen für Wirtschaft Art. 7 Innovationsgesetz</p>	<p>Der Kanton kann in der Richtplanung kantonale Industriezonen festsetzen. Gemäss Innovationsgesetz kann der Kanton Beiträge an die Erschliessungskosten dieser Industriezonen leisten, Meliorationen unterstützen und Land in diesen Zonen erwerben.</p>	<p>Die Möglichkeit des Kantons, über die Raumplanung hinaus zur Bereitstellung von Flächen für die Wirtschaft beizutragen, ist zukunftsweisend. Bisher konnten auf zwei kantonalen Industriezonen Betriebe angesiedelt werden. Eine dritte Zone konnte bisher nicht zum Erfolg geführt werden, da die Flächen nicht verfügbar gemacht werden konnten.</p>
<p>Organisation der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne Art. 21-25 Innovationsgesetz Art. 2 - 10 Tourismusgesetz</p>	<p>Die Aspekte der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne sind in zwei Gesetzen geregelt. Für den Vollzug sind im touristischen Bereich eine kantonale Dachorganisation und elf regionale Institutionen zuständig. Für den Vollzug des Innovationsgesetzes ist die kantonale Verwaltung zuständig, wobei Teilaufgaben an verschiedene Institutionen delegiert worden sind, welche ganz oder teilweise vom Kanton getragen werden (z.B. Ticinotransfer, Tecnopolo, Centro promozione start-up, Stiftung AGIRE).</p>	<p>Sowohl die rechtlichen Grundlagen als auch die Vollzugsorganisation der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne sind historisch gewachsen. Die Komplexität der entstandenen Zuständigkeiten erschwert eine konsistente, auf klare Ziele ausgerichtete Vollzugspraxis. Ausserdem gibt es Hinweise auf Koordinationsdefizite zwischen den kantonalen Aktivitäten und den Aktivitäten der Regionen mit den höchsten Entwicklungspotenzialen.</p>

Quelle: Darstellung BHP-Hanser und Partner AG

5.6.2 Massnahmenvorschläge

Für die Wirtschaftsförderung im engeren Sinne bieten sich im Grundsatz zwei Ansätze an, die einzeln oder in Kombination eingesetzt werden können:

- (1) Aktivitäten zur optimalen Vermarktung des Standortes
- (2) Vergünstigungen für einzelne Betriebe, an deren Ansiedlung bzw. Entwicklung ein besonderes volkswirtschaftliches Interesse besteht.

Vor dem Hintergrund der bedeutenden Standortvorteile des Tessins gegenüber Italien erscheinen Massnahmen gemäss Ansatz (2) im Tessin nicht notwendig, um mobile Unternehmer aus Italien für einen Standort im Tessin zu gewinnen. Notwendig ist hingegen, die Standortvorteile des Tessins in der massgebenden Zielgruppe in Italien bekannt zu machen, damit die Pull-Effekte des Tessins ihre Wirkung entfalten können. Der Fokus der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne soll deshalb beim Ansatz (1) liegen. In diesem Sinne erscheinen die folgenden Massnahmen prüfenswert:

- **Massnahmenvorschlag E1: Ausbau der Vermarktung des Industrie- und Dienstleistungsstandortes Tessin.** Für die Vermarktung des Industrie- und Dienstleistungsstandortes Tessin stehen mit einem Jahresbudget von 250'000 CHF nur minimale Mittel zur Verfügung. Aufgrund der obigen Ausführungen scheint es erfolgversprechend, zusätzliche Ressourcen für die Vermarktung des Standortes Tessin (= Ansatz (1)) einzusetzen. Angesichts des sensiblen Verhältnisses zwischen der Schweiz und Italien emp-

fehlt es sich, keine Aktivitäten mit allgemeiner Visibilität durchzuführen. Zweckmässig erscheinen die bisher durchgeführten Seminare für ausgewählte Fiduciari commercialisti. Erfolgversprechend könnte auch die direkte Kontaktaufnahme zu Unternehmern in Italien sein, bei welchen Investitionen bevorstehen und gleichzeitig eine Unzufriedenheit mit den Rahmenbedingungen in Italien zu konstatieren ist.

- **Massnahmenvorschlag E2: Überprüfung der Positionierung und Vermarktung der Tourismusdestination Tessin:** Auf der Basis der heute vorhandenen touristischen Angebote sind die Entwicklungspotenziale des Tessiner Tourismus klar begrenzt. (vgl. Kap. 4.2.6). Eine namhafte Entwicklung scheint nur möglich, wenn grundsätzlich neue wertschöpfungsstarke Kombinationen des Tourismus mit anderen Angeboten geschaffen werden. Prüfwert erscheinen in diesem Zusammenhang die Potenziale des Gesundheitstourismus (vgl. Kap. 4.2.5) oder allenfalls des Bildungstourismus.

- **Massnahmenvorschlag E3: Abbau der einzelbetrieblichen Wirtschaftsförderung.** Obwohl die Ergebnisse der Evaluation zur Wirtschaftsförderung noch nicht vorliegen, muss davon ausgegangen werden, dass die Wirksamkeit der bisherigen einzelbetrieblichen Vergünstigungen (Steuererleichterungen, Investitionsbeiträge) gering ist. Vor diesem Hintergrund soll die einzelbetriebliche Wirtschaftsförderung abgebaut – oder zumindest wirkungsvoller gestaltet werden:
 - Steuererleichterungen: Angesichts der Standortvorteile des Tessins gegenüber Italien scheinen Steuererleichterungen nicht notwendig, um mobile Unternehmer aus Italien für einen Standort im Tessin zu gewinnen. Ein Verzicht auf Steuererleichterungen ist deshalb anzustreben³³.
 - Investitionsbeiträge: Investitionsbeiträge gemäss bisheriger Praxis bewirken in den wenigsten Fällen die angestrebten Effekte. Wird gleichwohl an den Investitionsbeiträgen festgehalten, so soll für eine konsequente Fokussierung auf die Startphase von innovativen Projekten gesorgt werden. Gefordert ist hierfür eine selektive Prüfung der eingehenden Unterstützungsgesuche. Die Erfahrung zeigt, dass dafür eine Prüfungsinstanz notwendig ist, welche nicht nur über die fachliche Kompetenz sondern auch über die notwendige Unabhängigkeit von lokalen und branchenspezifischen Interessen verfügt. Ausserdem sollen sich die Unterstützungsleistungen des Kantons nicht wie bisher auf Investitionen in Hardware beschränken, sondern in erster Linie zur Milderung anderer Engpässe im Innovationsprozess zur Verfügung stehen (z.B. Förderung immaterieller Investitionen gemäss Art. 5 Innovationsgesetz).

- **Massnahmenvorschlag E4: Stärkung des Technologietransfers – Stärkung der angewandten Forschung und Entwicklung.** Der bestehende organisatorische Rahmen des Technologietransfers (Ticinotransfer) erscheint zukunftstauglich. Allerdings

³³ Zu beachten bleibt dabei die Problematik, dass im Misox, d.h. in unmittelbarer Nachbarschaft zum Raum Bellinzona Steuererleichterungen gemäss der Verordnung des Bundes vom 28.11.2007 über die Gewährung von Steuererleichterungen im Rahmen der Regionalpolitik gewährt werden können.

reichen die Bearbeitungskapazitäten im Tessin für Projekte mit KTI- bzw. EU-Finanzierung in jüngster Zeit nicht aus, um die Nachfrage aus der Tessiner Wirtschaft zu decken. Vor diesem Hintergrund gilt es zu prüfen, ob

- die kantonalen Beiträge an die SUPSI so gestaltet werden können, dass zusätzliche Technologietransfer-Projekte bearbeitet werden können
- neben der SUPSI weitere Institutionen (z.B. CSEM-Aussenstelle) im Tessin geschaffen werden können, welche technisch orientierte Projekte mit KTI- bzw. EU-Finanzierung bearbeiten können.

Die technisch orientierten Hochschulen in Italien haben ihre Stärken eher bei der Grundlagenforschung als bei der angewandten Forschung. Vor diesem Hintergrund erscheint es prüfenswert, ob das Tessin in Zukunft die Funktion eines Zentrums für angewandte technische Forschung und Entwicklung für den ganzen italienischsprachigen Raum übernehmen könnte.

- **Massnahmenvorschlag E5: Optimierung der Organisation der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne.**

Für den Vollzug der Wirtschaftsförderung im engeren Sinne sind neben der kantonalen Verwaltung verschiedene weitere Institutionen zuständig, was in der Vergangenheit zuweilen zu Koordinationsproblemen und wohl auch zu suboptimalen Ergebnissen geführt hat. Es gilt deshalb, auch für eine Optimierung der Organisation der Wirtschaftsförderungsaktivitäten besorgt zu sein.

Mit der Gründung der Stiftung AGIRE im Dezember 2010 hat der Kanton einen Schritt in diese Richtung getan³⁴. Der Zweck der Stiftung ist, die Innovationstätigkeit in der Tessiner Wirtschaft zu erhöhen sowie die Gründung neuer Unternehmen und die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze zu unterstützen. Ebenso soll die Vermarktung des Kantons Tessin unterstützt werden. Um diesen Zweck zu erreichen, will die Stiftung AGIRE als übergeordnete Institution wirken, welche

- die Aktivitäten des Kantons und der bestehenden Institutionen (Ticinotransfer, Tecnopolo, centro promozione start up, SUPSI, USI etc.) koordiniert. Ebenso soll sie einen Beitrag zum Abbau bestehender Koordinationsdefizite innerhalb der kantonalen Verwaltung leisten.
- als Anlaufstelle für die Wirtschaft dient, welche die verschiedenen Anliegen, Anfragen und Projekte der Tessiner Wirtschaft einer bestehenden Verwaltungsstelle bzw. Institution zur Bearbeitung zuweist. Falls für wichtige Erfordernisse der Wirtschaft keine Lösungsansätze angeboten werden können, kann die Stiftung u.U. eigene Angebote aufbauen (z.B. im Bereich Risikokapital).
- die Aktivitäten zur Vermarktung des Standorts Tessin wahrnimmt.

Die Stossrichtungen der Stiftung greifen allesamt bestehende Schwächen der Tessiner Wirtschaftsförderung im engeren Sinne auf. Ob die Stiftung AGIRE die Durchschlagskraft haben wird, um diese Schwächen zu beseitigen, muss sie noch beweisen. Bei Be-

³⁴ Die Basis der nachfolgenden Ausführungen bilden die Satzung der Stiftung AGIRE vom 14./20. Dezember 2010 sowie erläuternde Angaben von zwei Mitgliedern des Stiftungsrats der Stiftung AGIRE.

darf sind Optimierungen zu konzipieren. Für eine Beurteilung des Modells der Stiftung AGIRE ist es allerdings zu früh, denn die operativen Aktivitäten der Stiftung sind noch nicht angelaufen (Stand Frühling 2011).

Unabhängig von den Aktivitäten der Stiftung AGIRE gilt es,

- die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsförderung im engeren Sinne wenn möglich in einem einzigen kantonalen Gesetz zu regeln.
- die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten des Kantons und der im Jahr 2010 neu geschaffenen Enti di sviluppo regionale zu klären und zu regeln.
- die kantonale Wirtschaftsförderung besser mit den Bestrebungen der Wirtschaftsverbände zu koordinieren.
- die Zusammenarbeit mit dem Kanton Graubünden sowie den übrigen Kantonen der Regio San Gottardo zu stärken.

5.7 Ausblick auf die Umsetzung der Entwicklungsstrategie

Die Standortvorteile des Kantons Tessin gegenüber Italien ergeben für den Kanton Tessin bedeutende Entwicklungspotenziale. Die Ausschöpfung dieser Potenziale stellt für den Kanton Tessin eine grosse Chance aber auch eine grosse Herausforderung dar.

Die oben skizzierte Entwicklungsstrategie zeigt, welche Stossrichtungen und Massnahmen von Bedeutung sind, um die bestehenden Potenziale für eine günstige wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Tessin zu nutzen. Die Umsetzung der Entwicklungsstrategie ist anspruchsvoll. Sie kann nicht allein durch das Finanz- und Wirtschaftsdepartement erfolgen. Erforderlich sind auf das gemeinsame Ziel ausgerichtete Aktivitäten verschiedener Departemente und Ämter des Kantons Tessin.

Soll die Entwicklungsstrategie nicht nur deklamatorischen Charakter haben, so bedarf es eines „Masterplans“ für die Umsetzung der Strategie. Der Masterplan soll insbesondere aufzeigen,

- welcher organisatorische Rahmen für die Umsetzung geschaffen werden soll
- in welchen Teilschritten die einzelnen Massnahmen in welchen Zeitperioden, mit welchen Mitteln und durch wen umgesetzt werden sollen
- wie das Voranschreiten der Umsetzung überwacht und die erzielten Effekte ermittelt werden sollen, um im Rahmen eines strategischen Controllings periodisch weitere Umsetzungsschritte auszulösen sowie allfällig notwendige Optimierungen der Umsetzung bzw. der Massnahmen vorzunehmen.